

Konjunkturbericht 2014

Wirtschaftliche Lage und Erwartungen
Investitionsklima

Ergebnisse der 20. Konjunkturumfrage der
Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer

**Budapest
April 2014**

Wir bedanken uns bei den teilnehmenden Unternehmen sowie den Handelskammern anderer EU-Länder in Ungarn für ihre Mitwirkung.

Impressum

© Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
Budapest, 2014

Autor, Projektleitung: Dirk Wölfer
Projektteam: Zsófia Sencz, Tamás Kelemen

Manuskript abgeschlossen: 14. April 2014
Druckversion 2014. 04. 14. 11:46

Die Inhalte dürfen unter Angabe der Quelle „Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK)“ kostenlos genutzt werden, ein Belegexemplar wird erbeten. Die Informationen wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Die DUIHK übernimmt jedoch keinerlei Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Die DUIHK schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus der Nutzung der mitgeteilten Informationen ergeben.

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
H-1024 Budapest, Lövház utca 30.
Telefon: +36 1 345 7600
Fax: +36 1 315 0744
E-Mail: info@ahkungarn.hu

www.duihk.hu

Inhalt

Vorwort: Schritt für Schritt	5
Die Ergebnisse im Überblick	7
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen.....	9
1. Allgemeine Konjunkturerwartungen.....	9
2. Lage und Erwartungen der Unternehmen	11
3. Investitions- und Beschäftigungspläne	13
II. Standortbedingungen	16
1. Arbeitsmarkt	17
2. Wirtschaftspolitik	21
3. Geschäftsumfeld.....	25
4. Euro und Europa	27
III. Standortalternativen	29
1. Wieder in Ungarn investieren?	29
2. Ungarn im internationalen Vergleich.....	30
IV. Wirtschaft und Politik.....	31
V. Investitionsklima-Index	32
Anhang A: Detaillierte Umfrageergebnisse	33
Anhang B: Direktinvestitionen in Ungarn.....	39
1. Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn	39
2. Deutsche Direktinvestitionen im Ausland	40
3. Deutsche Direktinvestitionen in Ungarn	41
Anhang C: Methodische Hinweise	41

Vorwort:

Schritt für Schritt

Bereits 1994 führte die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer eine umfassende Studie zu den ersten Erfahrungen der deutschen Unternehmen in Ungarn durch. Seitdem beobachtet die DUIHK regelmäßig die konjunkturelle Entwicklung des Landes und die Stimmung insbesondere unter den deutschen Investoren.

Auch unsere 20. Konjunkturumfrage dient der sachlichen Analyse und der objektiven Darstellung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Ungarn. Die Aussagen der Mitgliedsunternehmen – nicht nur im Rahmen unserer Umfragen – ermöglichen es uns, jene Standortfaktoren zu identifizieren, die Ungarn für Investoren aus dem In- und Ausland attraktiv machen. Zugleich helfen sie, mögliche Schwachstellen zu identifizieren und Verbesserungspotentiale aufzuzeigen.

Der Wert der deutschen Direktinvestitionen in Ungarn hat bis heute rund 20 Milliarden Euro erreicht, das entspricht mehr als einem Viertel aller ausländischen Investitionen hier. Mehr als die Hälfte davon, über 11 Milliarden Euro, sind Gewinne, die die hier tätigen deutschen Firmen wieder im Land investiert haben – weit mehr, als alle anderen ausländischen Unternehmen zusammen. Mit ihren Investitionen sichern deutsche Firmen in Ungarn direkt und indirekt rund 300.000 Arbeitsplätze.

Diese Zahlen belegen, dass der Standort Ungarn für zahlreiche deutsche Firmen von strategischer Bedeutung ist. Sie machen aber auch deutlich, dass die deutschen Investoren in Ungarn eine große wirtschaftliche wie auch soziale Verantwortung für das Land tragen – und auch wahrnehmen. Aus diesem wechselseitigen Verhältnis ergibt sich das grundlegende, gemeinsame Interesse an einem guten, wettbewerbsfähigen wirtschaftlichen Umfeld in Ungarn.

Ungarn war noch Mitte der 1990-er Jahre das beliebteste Investitionsziel für deutsche Unternehmen in Mittel- und Osteuropa. Seit Anfang des neuen Jahrtausends hat das Land jedoch viel von dieser Vorreiter-Rolle verloren. Das lag zum einen daran, dass viele „Mitwerber“ aufgeschlossen haben, teilweise aber auch an ungünstigen Entwicklungen in Ungarn selbst. Unsere Umfragen zeigen, dass in jüngster Zeit wieder positive Tendenzen zunehmen. Um aber wieder ins Spitzenfeld aufzurücken, bedarf es weiterer, kontinuierlicher Anstrengungen. Das kann nur Schritt für Schritt gelingen. Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer und ihre Mitgliedsunternehmen werden dabei auch in Zukunft konstruktive und engagierte Partner sein.

Dale A. Martin
Präsident

Die Ergebnisse im Überblick

» Konjunkturbeurteilung

Die wirtschaftliche Lage und die Aussichten für das laufende Jahr werden von den deutschen Unternehmen in Ungarn Anfang 2014 spürbar besser eingeschätzt als in der letzten Umfrage. Dies widerspiegelt sich auch in einer Verbesserung der Beschäftigungs- und Investitionspläne der Firmen. In mehreren Bereichen erreichte der Saldo von positiven und negativen Antworten wieder das recht gute „Vorkrisen-Niveau“ der Jahre 2007-2008.

» Standortbedingungen

Die Beurteilung der Standortbedingungen in Ungarn hat sich insgesamt leicht verbessert. Das Arbeitskräftepotential wird erneut weitgehend positiv beurteilt, es bleibt wichtigstes „Asset“ des Landes. Auch das operative Geschäftsumfeld entspricht insgesamt den Erwartungen der Investoren. In einigen wichtigen Fragen der Wirtschaftspolitik, z.B. der Berechenbarkeit, im Steuersystem oder in der Verwaltung sehen die Firmen leichte Verbesserungen. Auch so ist allerdings der Ist-Zustand in einigen Bereichen noch immer nicht zufriedenstellend. In Einzelfällen, z.B. in Bezug auf Korruption oder das Vergabewesen hat die Zahl der kritischen Antworten sogar noch zugenommen.

» Internationaler Vergleich

Im regionalen Vergleich mit anderen mittel- und osteuropäischen Ländern konnte Ungarn 2014 seine relative Position in mehreren Bereichen etwas verbessern. Dies betrifft sowohl die Konjunkturschätzungen als auch die Zufriedenheit mit dem Investitionsumfeld. Die Ergebnisse für Ungarn liegen meist nahe am Durchschnittswert der an der Umfrage beteiligten 16 Länder, in einigen Fällen auch darüber.

In der Gesamtbewertung von über 1.400 Managern in Mittel- und Osteuropa verbesserte sich Ungarn in diesem Jahr um einen Platz auf Rang 9 unter 20 Investitionszielen (neben den 16 Umfrageländern standen vier zusätzliche Länder in Osteuropa zur Auswahl).

» Bekenntnis zum Standort Ungarn

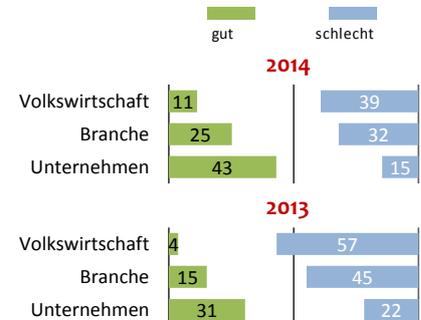
Eine klare Mehrheit der deutschen und ausländischen Investoren bekennt sich erneut zu Ungarn als Investitionsstandort. Der Anteil der Investoren, die Ungarn heute wieder als Investitionsziel wählen würden, erhöhte sich von 73 auf 75%.

» Investitionsklima-Index

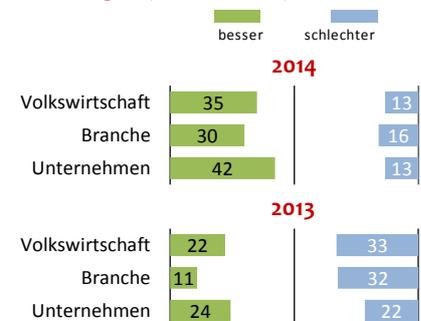
Der aus den Umfrageergebnissen ermittelte „Investitionsklima-Index der DUIHK“ stieg in diesem Jahr deutlich um 17 Punkte auf den Wert von +12 an. Nach unseren Berechnungen lässt sich daraus für 2014 ein Wirtschaftswachstum von 2,2% prognostizieren.

Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

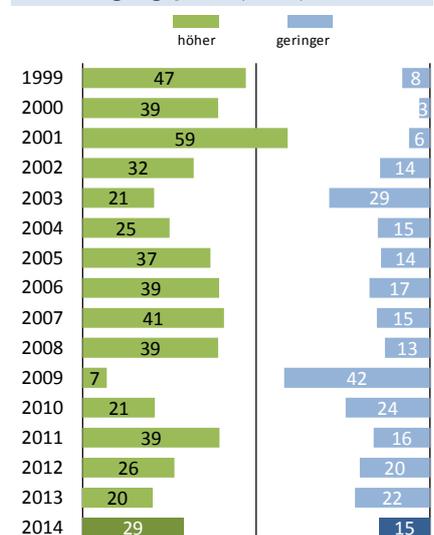
gegenwärtige Lage (→ 1.1, 1.3, 1.5)



Erwartungen (→ 1.2, 1.4, 1.6)



Beschäftigungspläne (→ 1.9)



I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

Das Wichtigste in Kürze

- » Die wirtschaftliche Lage und Aussichten für das laufende Jahr werden von den deutschen Unternehmen in Ungarn Anfang 2014 spürbar besser eingeschätzt als in der letzten Umfrage.
- » Die Verbesserung der Konjunkturlage spiegelt sich auch in höheren Beschäftigungs- und Investitionsplänen der Firmen wider.
- » In mehreren Bereichen erreichte der Saldo von positiven und negativen Antworten wieder das recht gute „Vorkrisen-Niveau“ der Jahre 2007-2008.
- » Im Vergleich zu anderen Ländern Mittel- und Osteuropas liegen die Konjunktüreinschätzungen und -erwartungen nahe dem Durchschnitt der Region.

Hinweis zu den Abbildungen in diesem Abschnitt:

Jeweils Anteil der betreffenden Antwort in Prozent, Differenz zu 100: neutrale Antworten („befriedigend“, „unverändert“). In Klammern: → Nummer der Frage gemäß Anhang „A“. Vollständige Ergebnisse und methodische Erläuterungen siehe Anhang „A“.

Legende:

■ gut besser höher
■ schlecht schlechter geringer

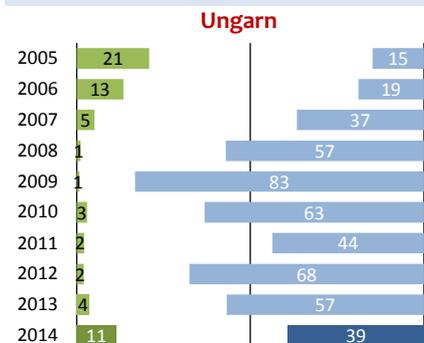
1. Allgemeine Konjunkturerwartungen

Die aktuelle wirtschaftliche Situation Ungarns wird deutlich besser eingeschätzt als vor einem Jahr. Zwar meinen nur 11% der Befragten, die Lage sei gut, während 39% sie als schlecht bewerten, der Saldo dieser beiden Werte ist jedoch mit -28 der beste seit 2006.

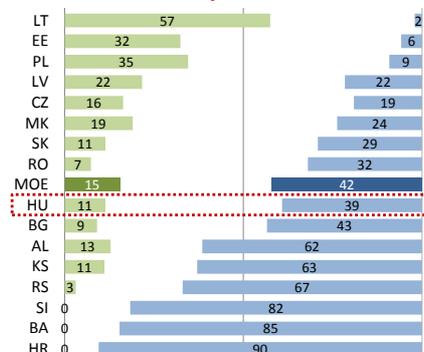
Bei den Aussichten für das laufende Jahr erwarten 35% der Firmen eine Verbesserung, nur 13% rechnen mit einer Verschlechterung. Optimistischer waren die Unternehmen nur Anfang 2011, davor gab es letztmalig 2003 eine so gute Stimmung.

Für die eigene Branche sind die Erwartungen zwar etwas zurückhaltender, doch auch so ergibt sich ein deutlicher positiver Saldo der positiven und der negativen Antworten (30% vs. 16%).

Aktuelle Wirtschaftslage (→ 1.1)



MOE 2014 nach Ländern

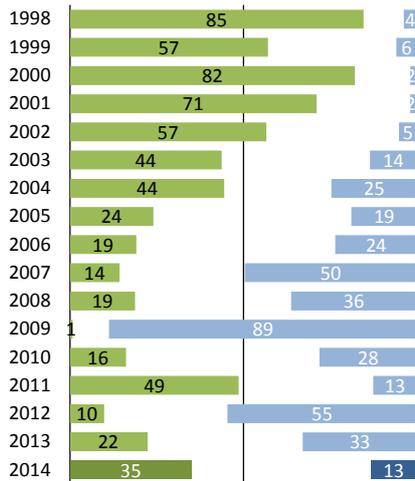


MOE-Umfrage

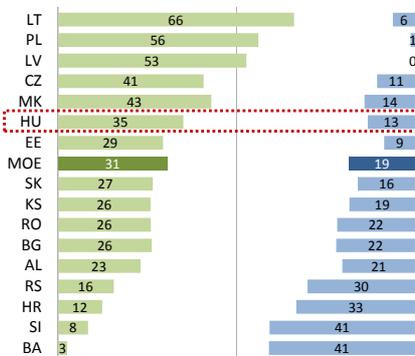
Trotz der deutlichen Verbesserung gegenüber dem Vorjahr wird die aktuelle Konjunkturlage in Ungarn im Vergleich zu anderen Ländern Mittel- und Osteuropas nur durchschnittlich beurteilt. Bei den Erwartungen für 2014 hingegen rangiert Ungarn immerhin auf Platz 6 von 16. Insgesamt zeigt sich in der Einschätzung der Wirtschaftssituation der Region ein gewisses Nord-Süd-Gefälle: Die baltischen Staaten, Polen und Tschechien rangieren meist vorn, während in den Ländern des westlichen Balkans eher pessimistische Stimmen überwiegen. Ungarn, die Slowakei und Rumänien liegen meist im Mittelfeld.

Erwartungen Volkswirtschaft (→ 1.2)

Ungarn



MOE 2014 nach Ländern

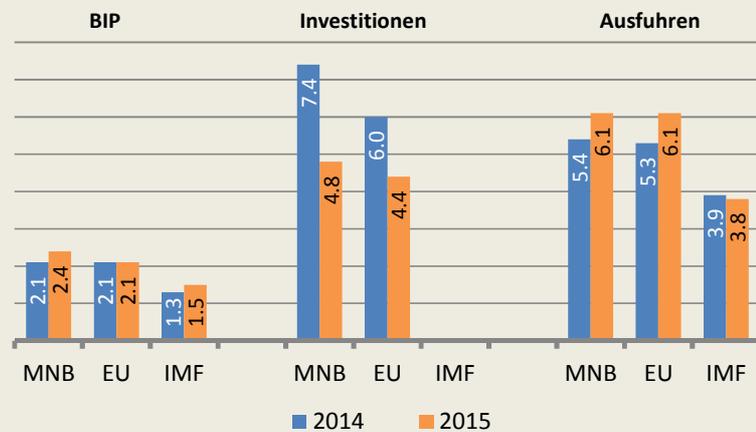


Höhere Wachstumsprognosen

Die Aufhellung der konjunkturellen Stimmung in unserer Umfrage reflektiert die aktuellen volkswirtschaftlichen Tendenzen. Ungarns Wirtschaft konnte 2013 wieder leicht wachsen, für 2014 rechnen die maßgeblichen Institutionen mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um rund zwei Prozent, möglicherweise sogar etwas mehr. Auch für 2015 wird mit einem ähnlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts gerechnet. Getragen wird das Wachstum derzeit vor allem durch die Auslandsnachfrage, mittelfristig dürfte aber auch die bislang sehr schwache Binnennachfrage stärker zum Wachstum beitragen. Zum einen kann das „Kredit-für-Wachstum“-Programm der Zentralbank zusätzliche Investitionen generieren, zum anderen zeigt auch der private Konsum einen Aufwärtstrend.

Wirtschaftsprognosen für Ungarn

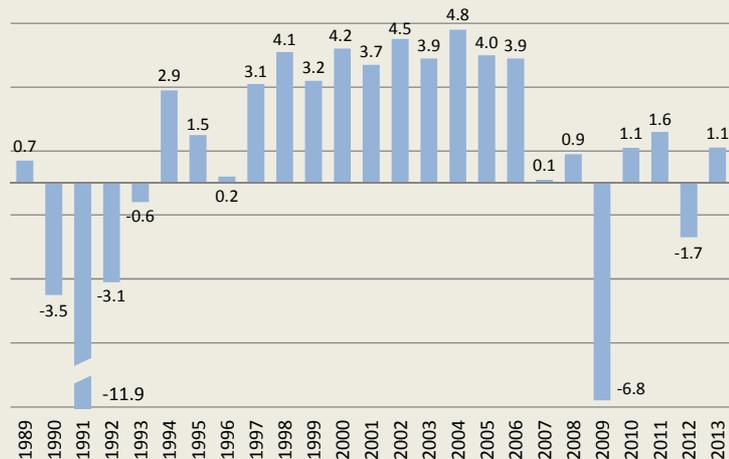
Volumenveränderung zum Vorjahr in %



Quellen: **MNB**: Ungarische Zentralbank (Inflationsbericht Dezember 2013). **EU**: Europäische Kommission (Wintervorhersage Februar 2014). **IMF**: Internationaler Währungsfonds (World Economic Outlook, Oktober 2013).

Ungarisches Wirtschaftswachstum

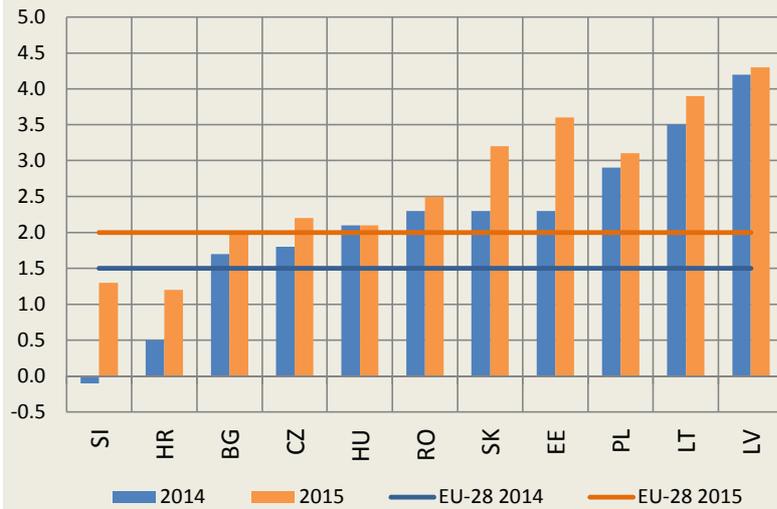
Volumenveränderung des Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr in %



Quelle: KSH

Wachstumsprognosen für ausgewählte Länder

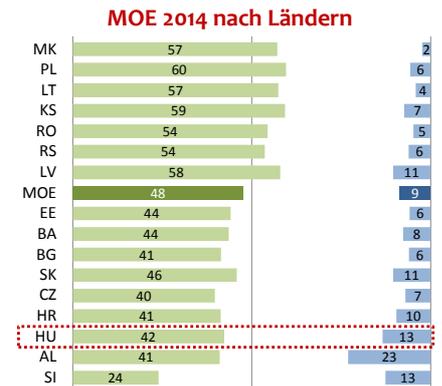
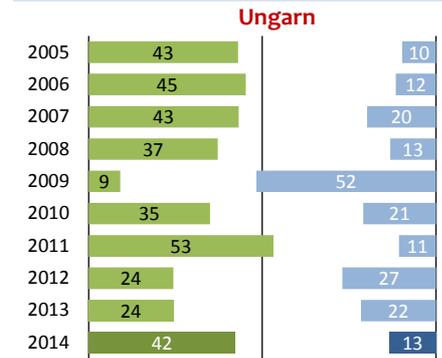
Volumenveränderung des Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr in %



Sortierung nach Durchschnitt 2014-2015

Quelle: Europäische Kommission, Wintervorhersage Februar 2014.

Geschäftserwartungen (→ 1.6)



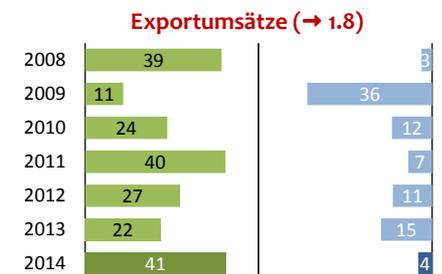
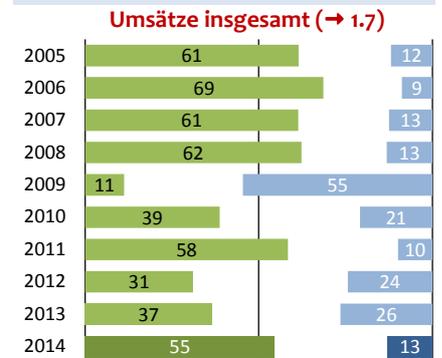
2. Lage und Erwartungen der Unternehmen

Die Einschätzung der eigenen Geschäftslage durch die Unternehmen zeigt traditionell ein günstigeres Bild als die der Wirtschaft insgesamt. Das bestätigt auch die diesjährige Umfrage. Danach sehen sich 43% der befragten Firmen in einer guten Verfassung, nur 15% in einer schlechten. Die Erwartungen für 2014 zeigen fast identische Werte (42 vs. 13%). In beiden Fällen ist das Verhältnis positiver und negativer Antworten das beste seit 2006.

Dabei ist der Optimismus in allen Sektoren ähnlich stark ausgeprägt, selbst in der Bauwirtschaft gehen 30% der Firmen besseren Geschäften aus, mit einer weiteren Verschlechterung rechnet praktisch niemand mehr. Diese Ausgewogenheit spricht dafür, dass die Konjunktur in diesem Jahr auf einem relativ breiten Fundament steht.

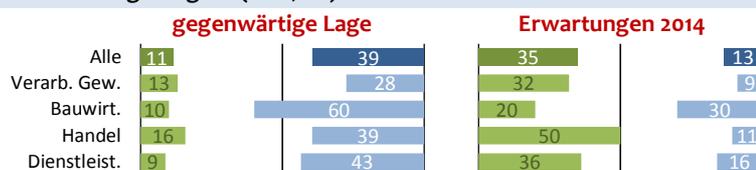
Gestützt wird der Optimismus von die Umsatzerwartungen: 55% aller Unternehmen rechnen mit steigenden Verkaufserlösen, im Handel (in der Umfrage vornehmlich Groß- und Außenhandelsunternehmen) sogar zwei Drittel. Im verarbeitenden Gewerbe tragen vor allem die Exportaussichten zum guten Bild bei: 58% der Firmen rechnen dort mit steigenden Ausfuhren.

Umsatzerwartungen

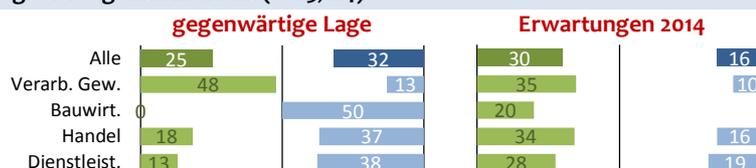


Beurteilung der Konjunktur in Abhängigkeit von ausgewählten Firmen-Merkmalen

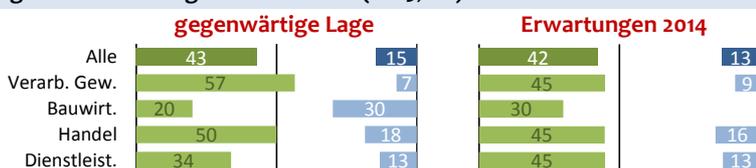
Wirtschaftslage Ungarn (→1.1, 1.2)



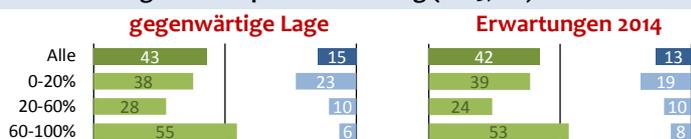
Lage der eigenen Branche (→1.3, 1.4)



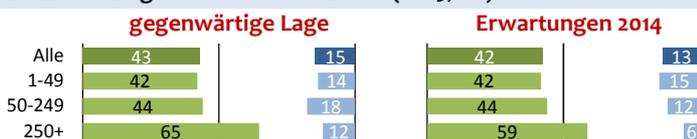
Eigene Geschäftslage nach Branche (→1.5, 1.6)



Eigene Geschäftslage nach Exportorientierung (→1.5, 1.6)



Eigene Geschäftslage nach Mitarbeiterzahl (→1.5, 1.6)



MOE-Umfrage

In den meisten Ländern der Region – so auch in Ungarn – überwiegt derzeit die Einschätzung, dass die wirtschaftliche Lage des Landes nicht gut sei (nur in vier Ländern ist es umgekehrt). Bei den Aussichten für 2014 überwiegen hingegen schon Antworten, die eine Verbesserung erwarten – sowohl hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Aussichten als auch der eigenen Geschäftslage; der Grad des Optimismus zeigt keine gravierenden Unterschiede zwischen den Ländern. Ungarn rangiert überwiegend im Mittelfeld, bei den Erwartungen hinsichtlich der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung und der Exporte sogar besser als der Durchschnitt.

3. Investitions- und Beschäftigungspläne

Steigende Investitionsbereitschaft

Ob und wieviel ein Unternehmen investiert, hängt vor allem von der erwarteten Nachfrage nach seinen Produkten und Leistungen ab. Die Aufhellung der Konjunktur im Allgemeinen und der eigenen Geschäftslage im Besonderen schlagen sich in diesem Jahr – folgerichtig – auch in einer steigenden Investitionsbereitschaft und Plänen zum Beschäftigungsaufbau nieder. 27% der befragten Unternehmen wollen im laufenden Jahr mehr investieren, 22% planen geringere Investitionen als im Vorjahr. Der Saldo ist damit erstmals seit zwei Jahren wieder leicht positiv.

Deutlich überdurchschnittlich ist die Investitionsbereitschaft im verarbeitenden Gewerbe, wo 38% ihre Investitionen aufstocken wollen, und nur 23% weniger Investitionsausgaben planen als im Vorjahr. In der Umfrage 2013 lag das Verhältnis noch bei 36:29. Dies ist vor allem auf die stärkere Exportorientierung des Sektors zurückzuführen: Firmen mit einer hohen Exportquote planen deutlich häufiger, ihre Investitionsausgaben aufzustocken als Firmen die vorwiegend auf den Binnenmarkt ausgerichtet sind

In der Bauindustrie und im Handel überwiegt noch der Anteil der Firmen, die eher weniger investieren wollen als im Vorjahr. Zumindest aber hat sich der negative Saldo gegenüber den Vorjahren verringert: in der Bauindustrie: von 16:50 auf jetzt 20:30 und im Handel von 20:34 im Vorjahr auf jetzt 13:21.

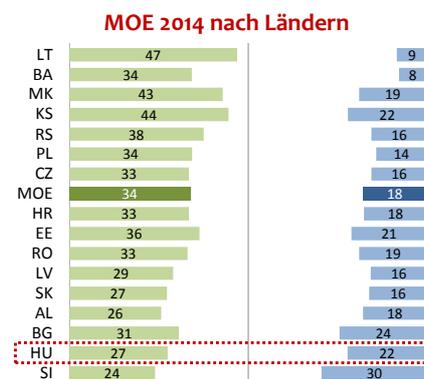
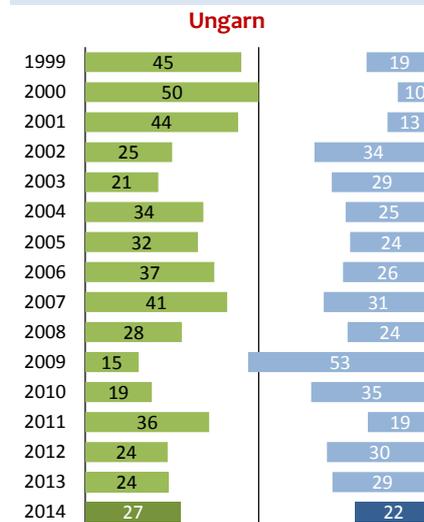
Die Größe der Unternehmen hat in unserer Umfrage keinen signifikanten Einfluss auf die Investitionsbereitschaft: der Saldo positiver und negativer Aussagen ist in allen Größenklassen nahezu identisch.

Mehr Beschäftigung geplant

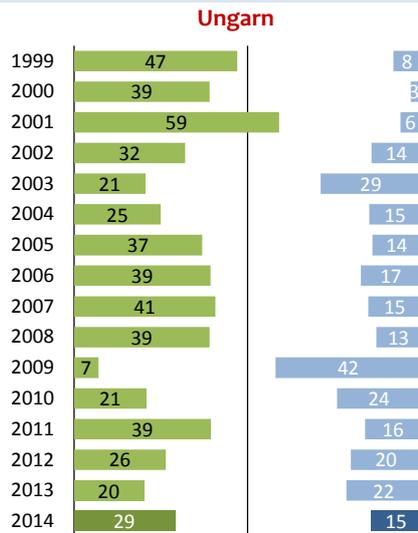
Investitionen von Unternehmen sind nicht automatisch mit der Schaffung neuer Arbeitsplätze verbunden, in der Tendenz besteht aber ein enger Zusammenhang. In unserer diesjährigen Umfrage gaben 29% der Befragten an, zusätzliches Personal einstellen zu wollen, nur 15% planen, Stellen abzubauen. Dies bedeutet, dass die zusätzlichen Investitionen sogar überdurchschnittlich stark neue Arbeitsplätze schaffen.

Ermutigend ist, dass der Saldo positiver und negativer Antworten in allen Branchen positiv oder zumindest ausgeglichen ist. Erneut ist das verarbeitende Gewerbe überdurchschnittlich aktiv: dort wollen 43% der Firmen Personal aufstocken.

Investitionspläne (→ 1.10)



Beschäftigungspläne (→ 1.9)



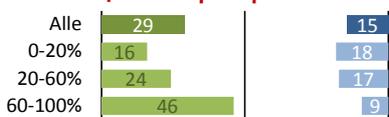
2014 nach Branche



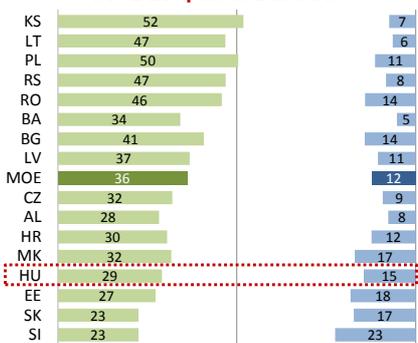
2014 nach Mitarbeiterzahl



2014 nach Exportquote



MOE 2014 nach Ländern



Ähnlich wie bei den Investitionen sind auch bei den Beschäftigungsabsichten exportorientierte Unternehmen stärker wachstumsorientiert als Firmen, die vornehmlich den Binnenmarkt bedienen.

MOE-Umfrage

Trotz der Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ist die Investitionsneigung in Ungarn noch immer schwächer als in den meisten anderen Ländern der Region. Diese Investitionsschwäche wird auch durch makroökonomische Daten gestützt. So ist z.B. die Investitionsquote (das Volumen der Bruttoanlageinvestitionen als Anteil am Bruttoinlandsprodukt) in Ungarn deutlich geringer als in den meisten anderen Ländern der Region.

Die Bereitschaft, zusätzliches Personal einzustellen, liegt in Ungarn ebenfalls noch unter dem Durchschnitt der Region. Der Rückstand ist jedoch weniger groß als im letzten Jahr, im Ranking konnte sich Ungarn sogar um zwei Plätze verbessern.

Investitionen steigen wieder

Die Investitionen in Ungarn sind 2013 erstmals seit 2007 wieder gestiegen – mit über 7% sogar kräftig. Dies ist vor allem massiven Investitionen der öffentlichen Hand zu verdanken, aber auch Investitionen im verarbeitenden Gewerbe. Die Investitionen in der Energiewirtschaft und im Finanzsektor sind im dritten Jahr in Folge rückläufig, im Bereich Information/Kommunikation sogar – abgesehen von 2012 – schon seit 2006.

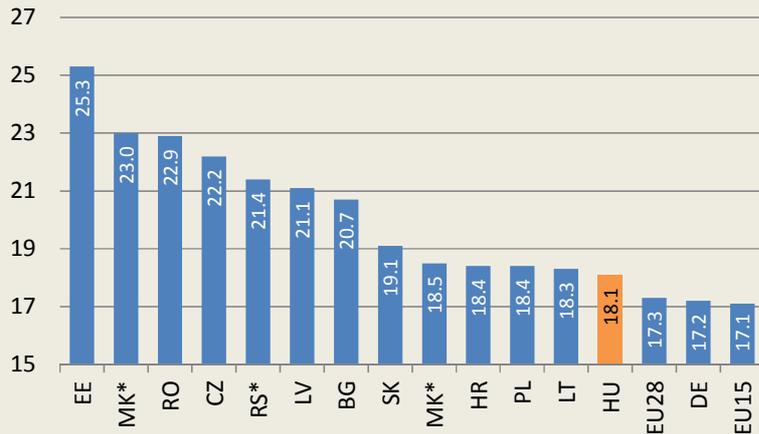
Investitionen in Ungarn

Volumenveränderung zum Vorjahr in %

	2009	2010	2011	2012	2013
Volkswirtschaft insgesamt	-8.6	-5.1	-4.5	-5.2	7.2
Landwirtschaft	7.0	-25.5	6.8	-1.9	9.3
Verarbeitendes Gewerbe	-15.2	9.4	24.2	4.9	4.9
Energie- und Gasversorgung	8.1	10.6	-8.1	-38.6	-8.5
Bauwirtschaft	-21.0	-6.2	-21.0	-9.3	17.2
Handel	-18.6	-6.1	-4.1	-2.5	5.4
Transport, Lagerei	8.3	-12.5	-23.3	-2.4	15.6
Information, Kommunikation	-8.6	-4.6	-14.3	10.9	-9.2
Finanzen, Versicherungen	-38.8	4.4	-18.4	-37.3	-3.6
Immobilien-gewerbe	-5.4	-17.1	-20.4	-5.1	-11.4

Quelle: KSH

Investitionsquote in ausgewählten Ländern



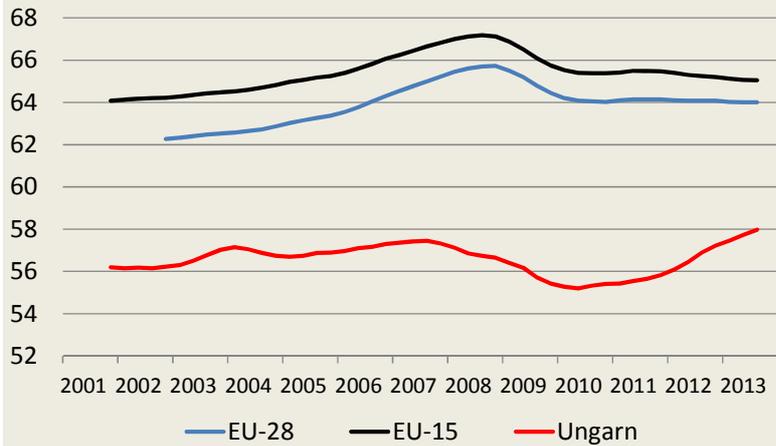
Investitionsquote: Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt in Prozent, 2013 (* 2012). Quelle: Eurostat

Steigende Beschäftigung

Die Steigerung der Beschäftigung in Ungarn gehört zu den Prioritäten der aktuellen ungarischen Wirtschaftspolitik. Dabei wurden in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge erzielt. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresdurchschnitt 2013 von 10,9 auf 10,2%, zugleich stieg die Beschäftigtenquote kontinuierlich an. Bei der Bewertung dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass der Zuwachs an Beschäftigung fast ausschließlich im öffentlichen Sektor erfolgte. In der Privatwirtschaft stagnierte die Zahl der Angestellten 2013 praktisch auf dem Niveau von 2012. (Dies hatten wir übrigens in unserer Umfrage Anfang 2013 prognostiziert.)

Beschäftigtenquote in der EU und Ungarn

in % der Bevölkerung 15-64 Jahre*



* gleitender Durchschnitt von jeweils vier Quartalen. Quelle: Eurostat

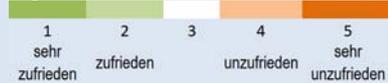
II. Standortbedingungen

Hinweis zu den Abbildungen in diesem Abschnitt:

Jeweils Anteil der betreffenden Antwort in Prozent. Rest zu 100: Anteil der neutralen Antworten („3“).

Vollständige Ergebnisse und methodische Erläuterungen siehe Anhang „A“.

Legende:



Das Wichtigste in Kürze

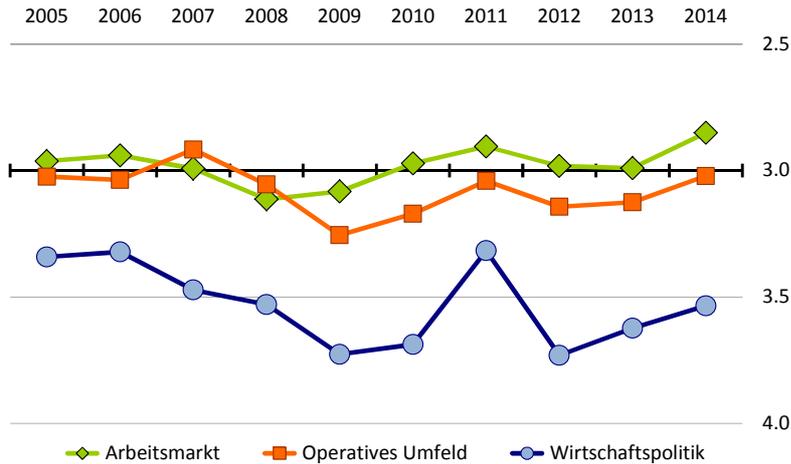
- » Im Vergleich zur letzten Umfrage hat sich die Zufriedenheit mit mehreren Standortfaktoren verbessert bzw. die Unzufriedenheit mit bestimmten Bedingungen abgenommen.
- » Erneut überwiegend positiv ist die Einschätzung arbeitsmarktbezogener Faktoren wie Qualifikation und Produktivität, bei den Arbeitskosten ist eine überdurchschnittliche Verbesserung zu verzeichnen.
- » In wichtigen Bereichen wie Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, Rechtssicherheit oder Steuern wurden zwar ebenfalls Verbesserungen konstatiert, doch noch überwiegen kritische Stimmen, beim Vergabesystem und beim Thema Korruption sogar noch deutlicher als im Vorjahr.
- » Im Vergleich mit anderen Ländern der Region schneidet Ungarn in diesem Jahr etwas besser ab als 2013. Bei den meisten Standortfaktoren schloss Ungarn zum Mittelfeld auf, in mehreren Punkten liegt die Zufriedenheit sogar über dem Durchschnitt der anderen Länder.

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen haben – neben der eigenen Geschäftslage und den allgemeinen Konjunkturaussichten – die wirtschaftspolitischen und institutionellen Rahmenbedingungen eines Landes. Dabei sind vor allem folgende Bereiche von großer Bedeutung:

- » **Arbeitsmarkt**
z.B. Qualifikation, Produktivität und Leistungsbereitschaft, Arbeitskosten, Arbeitsrecht, Bildungssystem, Verfügbarkeit von Fachkräften;
- » **Operatives Umfeld**
z.B. Kostenniveaus und -strukturen, Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Bedingungen für Forschung und Entwicklung;
- » **Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen**
z.B. Verwaltung, Steuern, Rechtssystem, Fördermittel, Transparenz, Berechenbarkeit, Korruption.

In allen drei Bereichen ergab die Umfrage 2014 eine leichte Zunahme der Zufriedenheit unter den befragten Firmen. Zugleich bestätigte sich das in früheren Jahren ausgeprägte Bild, wonach die arbeitskräftebezogenen Gegebenheiten positiv beurteilt werden, während Erwartungen an die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nur unzureichend erfüllt werden.

Zufriedenheit mit den Standortbedingungen in Ungarn * (→ 2)



* Zuordnung der einzelnen Faktoren zu den drei Gruppen siehe Anhang A
1 = sehr zufrieden ... 5 = sehr unzufrieden.

1. Arbeitsmarkt

Insgesamt bleibt das Arbeitskräftepotential eine der wichtigsten Stärken des Standorts Ungarn. Das bestätigen auch die Ergebnisse der diesjährigen Umfrage.

Bei allen untersuchten Aspekten des Arbeitsmarktes verbesserten sich die Zufriedenheitswerte leicht gegenüber der letzten Umfrage:

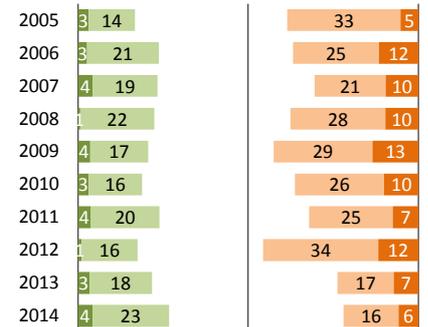
- » Qualifikation
- » Kosten
- » Produktivität und Leistungsbereitschaft
- » Arbeitsrecht
- » akademische Ausbildung
- » Berufsbildung
- » Verfügbarkeit von Fachkräften

Firmen zufrieden mit Reform des Arbeitsrechts

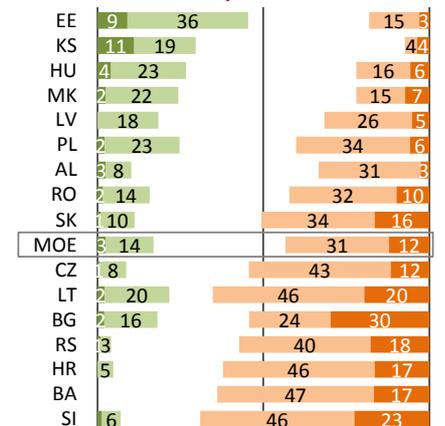
Das zum 1.7.2012 in Kraft getretene neue Arbeitsgesetzbuch hatte bereits in unserer Umfrage Anfang 2013 deutliche Zustimmung gefunden, ein Jahr später scheinen nun auch die ersten praktischen Erfahrungen damit den Erwartungen der Unternehmen zu entsprechen: erstmals sind mehr Firmen zufrieden als unzufrieden.

Arbeitsrecht (→ 2.20)

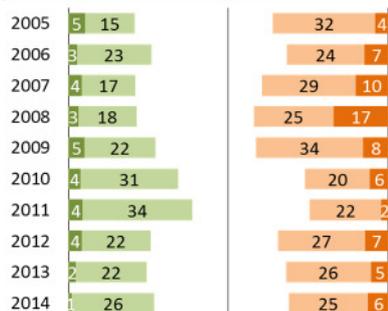
Ungarn



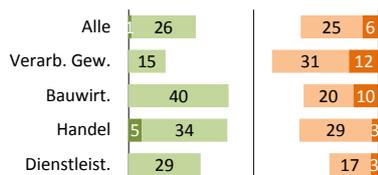
MOE 2014 nach Ländern



Verfügbarkeit von Fachkräften (→ 2.21)

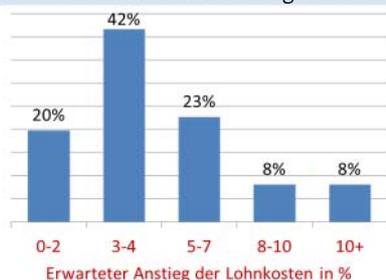


2014 nach Branchen



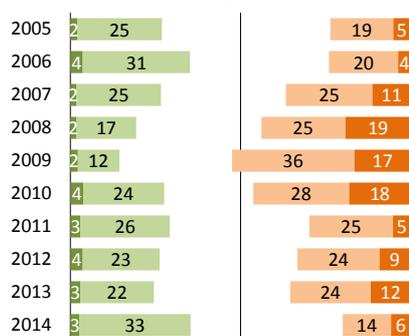
Erwarteter Lohnkostenanstieg (→ 1.11)

Anteil der Firmen, die 2014 einen Anstieg in der betreffenden Größenordnung erwarten

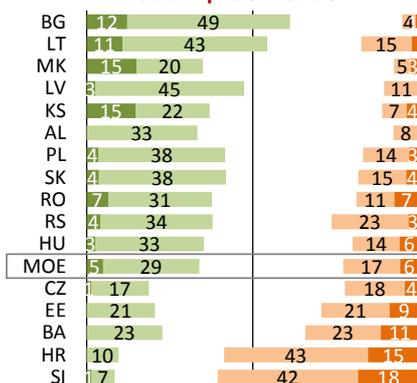


Arbeitskosten (→ 2.15)

Ungarn



MOE 2014 nach Ländern



Im ungarischen Berufsbildungssystem ist mit dem Lehrjahr 2013/14 der Übergang zu einem dualen Modell vollzogen worden, der sich am deutschen Vorbild orientiert. Die Firmen verfügen also derzeit noch nicht über praktische Erfahrungen zur Effektivität des Systems und zur Qualität des „Outputs“. Die Richtung entspricht aber den Wünschen der Firmen, was sich in der Umfrage in einem Rückgang des Anteils unzufriedener Stimmen von 43 auf 33% widerspiegelt. Dazu beigetragen hat sicher auch die Vereinfachung, und in einigen Bereichen die Erhöhung der Kostenerstattungen für die Berufsbildung seit 2013, wodurch sich auch die finanziellen Bedingungen für Ausbildungsbetriebe verbessert haben.

Industrie beklagt weiter Fachkräftemangel

In Bezug auf die Verfügbarkeit von Fachkräften hat sich die Einschätzung der Firmen gegenüber der Umfrage 2013 praktisch nicht verändert: insgesamt 27% sind mit dem Angebot von qualifiziertem Personal weitgehend zufrieden, 31% sehen hier Engpässe.

Ein genauerer Blick auf die einzelnen Branchen zeigt allerdings, dass sich in der Industrie deutlich mehr Firmen ein besseres Fachkräfteangebot wünschen (43%), kaum weniger als vor einem Jahr (47%), nur 15% empfinden die Situation derzeit als zufriedenstellend.

Der Fachkräftemangel bleibt also eine Schwachstelle in den Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, und kann zu einem ernstem Wachstumshemmnis werden, insbesondere auch angesichts der Bemühungen der Wirtschaftspolitik um eine „Re-Industrialisierung“ des Landes

Arbeitskostenanstieg gibt weniger Anlass zur Sorge

Die Umfrageergebnisse in Bezug auf die Arbeitskosten haben sich gegenüber den Vorjahren deutlich verbessert: nur noch ein Fünftel der Firmen äußerte sich unzufrieden, 36% hingegen zufrieden.

In der Umfrage 2013 hatten wir auf ein wachsendes Unbehagen der Unternehmen in Bezug auf die Entwicklung der Arbeitskosten hingewiesen. Die Ursachen hatten wir vor einem Jahr u.a. im raschen Anstieg der Kosten zwischen 2009 und 2012, sowie in der deutlichen Anhebung der Mindestlöhne gesehen.

Im Jahr 2013 hat sich der Anstieg der Arbeitskosten in der gewerblichen Wirtschaft nun deutlich verlangsamt und bewegt sich nun erstmals (abgesehen von der Wirtschaftskrise 2009/10) auf dem durchschnittlichen Niveau der EU-28. Zudem fiel die Anhebung der Mindestlöhne zum 1.1.2014 mit +3,6% deutlich moderater aus als in den zurückliegenden drei Jahren. Ebenfalls zur Entspannung bei den Arbeitskosten beigetragen hat die Entlastung bei bestimmten Sozialabgaben im Rahmen des „Aktionsplans zur Sicherung von Arbeitsplätzen“. Durch den Ende 2012 verabschiedeten Plan können Arbeitgeber von be-

stimmten Sozialabgaben ganz oder teilweise befreit werden, wenn sie z.B. Langzeitarbeitslose, Ungelernte, junge bzw. ältere Arbeitslose einstellen.

In der diesjährigen Umfrage gaben die Befragten an, dass sie **für 2014 mit einem Anstieg der Arbeitskosten um 4,0%** rechnen (Median; bereinigter Mittelwert: 4,4%). Einen Anstieg von mehr als 4% erwarten nur knapp 40% der Befragten.

In der vorherigen Umfrage hatten die Umfrageteilnehmer 2013 eine Zunahme der Lohnkosten um 5% erwartet. Tatsächlich stiegen die Bruttoverdienste in der Privatwirtschaft laut Statistikamt KSH im vergangenen Jahr um 3,6% und damit nur noch halb so schnell wie 2012 (7,3%).

Aus den Umfrageergebnissen lässt sich auch statistisch herleiten, dass die Entwicklung der **Arbeitskosten einen signifikanten Einfluss auf Investitions- und Beschäftigungsentscheidungen** hat.



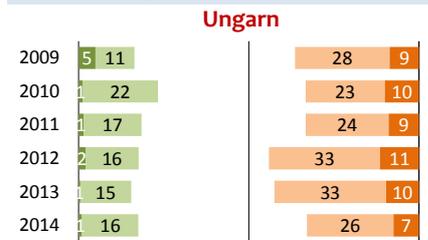
MOE-Umfrage

Bei allen arbeitsmarktrelevanten Faktoren verbesserten sich die Zufriedenheitswerte nicht nur im Vergleich zum Vorjahr, sondern auch Ungarns relative Position im Vergleich mit den anderen Ländern der Region. Das seit 2012 geltende neue Arbeitsrecht scheint eines der attraktivsten in der Region zu sein, und mit dem Start des neuen Berufsbildungsmodells im Lehrjahr 2013/14 entspricht Ungarn nun deutlich besser den Erwartungen der Wirtschaft als viele andere Länder. Die zuvor erwähnte Entspannung bei den Arbeitskosten verbessert Ungarns relative Position ebenfalls, doch auch so liegt das Land in diesem Punkt nur auf Rang 11 der 16 untersuchten Länder. Hier gilt es, mittelfristig auf eine an den Produktivitätsgewinnen orientierte Lohnpolitik zu achten, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht zu gefährden.

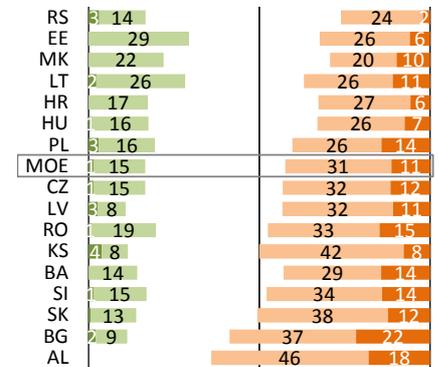
Arbeitskosten sind auch relativ

Bei der Beurteilung des Niveaus von Arbeitskosten ist immer wieder darauf hinzuweisen, dass diese nur im Verhältnis zur Arbeitsproduktivität richtig interpretiert werden können. Deshalb ist für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen die Entwicklung der Lohnstückkosten (ULC) aussagekräftiger als die der nominalen Lohnkosten. Hier schneidet Ungarn im Vergleich zu anderen Ländern durchaus gut ab: seit 1995 sind die realen Lohnstückkosten in Ungarn fast kontinuierlich, um insgesamt rund 10% gefallen, während sie z.B. in Tschechien im selben Zeitraum um etwa 10% angestiegen sind.

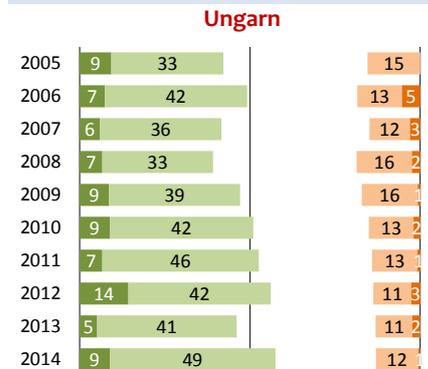
Berufsbildungssystem (→ 2.19)



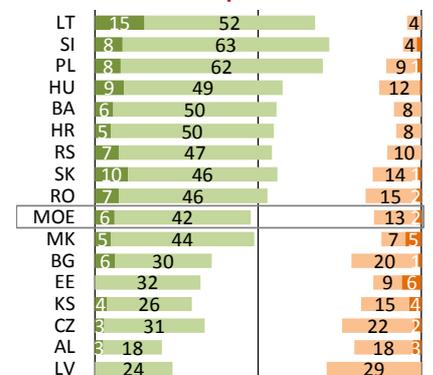
MOE 2014 nach Ländern



Qualifikation (→ 2.17)

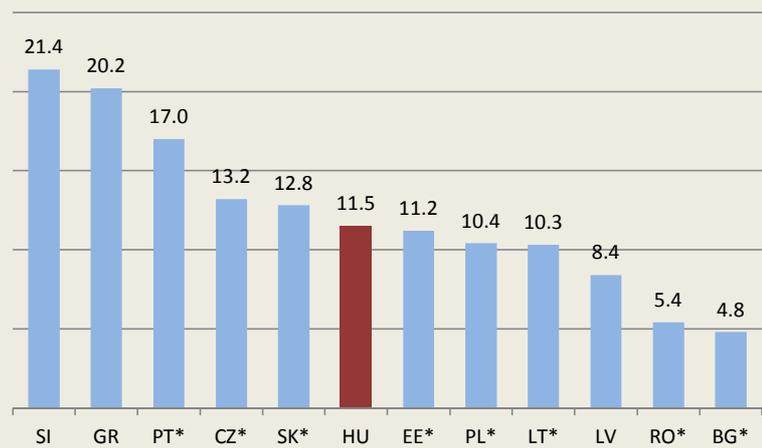


MOE 2014 nach Ländern



Reale Arbeitsproduktivität je Arbeitsstunde

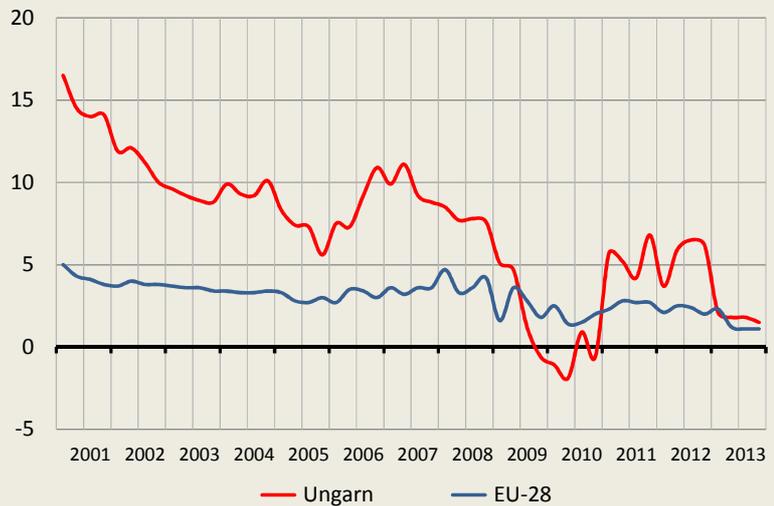
Euro je Stunde



2013 (*2012). Quelle: Eurostat

Arbeitskostenindex

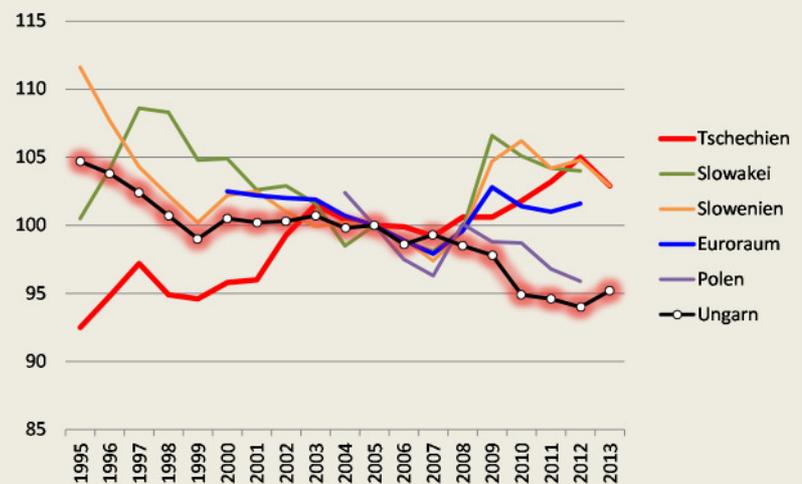
Quartalswerte, Veränderung zur Vorjahresperiode in %*



* saison- und arbeitstäglich bereinigte Werte. Quelle: Eurostat

Reale Lohnstückkosten in ausgewählten Ländern

Index, 2005=100



Quelle: Eurostat

2. Wirtschaftspolitik

Die Wirtschaftspolitik eines Landes, also das regulatorische und institutionelle Umfeld, ist von entscheidender Bedeutung für die Geschäftstätigkeit und damit auch für die Investitionsbereitschaft der Unternehmen.

Daher untersuchen wir daher regelmäßig besonders wichtige Aspekte der Wirtschaftspolitik:

- » Verwaltung
- » Steuersystem
- » Fördermittel
- » Rechtssicherheit
- » öffentlichen Vergabe
- » Berechenbarkeit
- » Korruption
- » Politische und soziale Stabilität

In allen genannten Bereichen erntet die Situation in Ungarn seit Jahren deutlich mehr Kritik als Lob von Seiten der Unternehmen. **Allerdings hat der Grad der Unzufriedenheit in diesem Jahr – erneut – in fast allen Punkten leicht abgenommen – mit zwei Ausnahmen.**

Berechenbarkeit: Defizite nehmen nur langsam ab

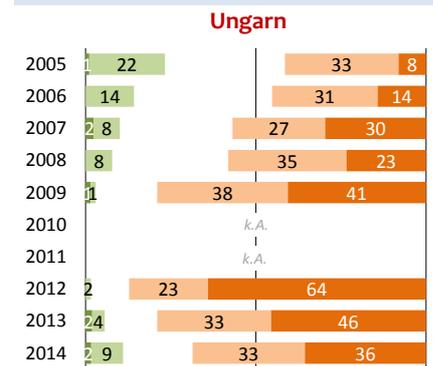
Mangelnde Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik gehörte in den vergangenen Jahren zu den am stärksten kritisierten Faktoren in Ungarn. Daran hat sich auch 2014 nichts geändert: noch immer sind **fast 70% der Befragten unzufrieden, unter ihnen 36% sogar sehr unzufrieden** mit dem Status Quo. Allerdings ist dieses Ergebnis schon merklich besser als in den Vorjahren: 2012 waren glatte 87% unzufrieden, 2013 noch 79%.

Bemerkenswert ist, dass die Einschätzungen **in den verschiedenen Branchen nicht sehr weit auseinanderliegen**: im verarbeitenden Gewerbe sind 67% nicht zufrieden, im Dienstleistungssektor 69%, im Handel 62%. Am wenigsten zufrieden ist man derzeit noch in der Baubranche (80%).

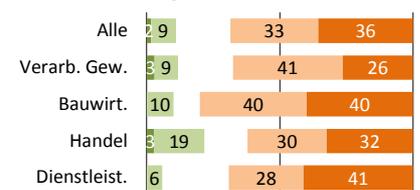
Ein Grund für die leichte Entspannung gegenüber dem Vorjahr dürfte sein, dass die Zahl neuer oder geänderter Gesetze, die die Mehrheit der Unternehmen direkt betroffen haben, 2013 gegenüber den Vorjahren etwas zurückgegangen ist.

Für die Unternehmen bedeutet mangelnde Berechenbarkeit vor allem mangelnde Planungssicherheit. Dies erschwert nicht nur das laufende Geschäft, sondern vor allem die Planung von Investitionen. Ist die Unsicherheit zu groß, werden Investitionen aufgeschoben, ganz aufgegeben oder in anderen Ländern verwirklicht.

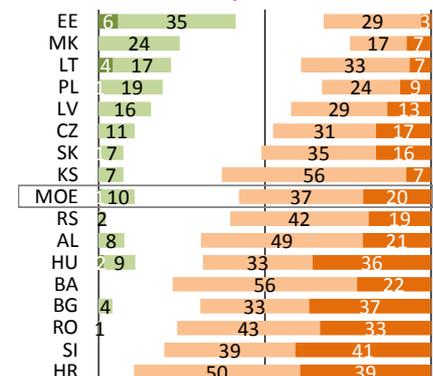
Berechenbarkeit (→ 2.8)



2014 nach Branchen

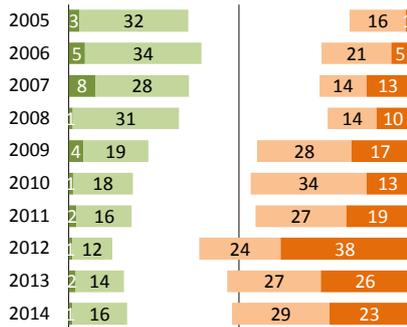


MOE 2014 nach Ländern

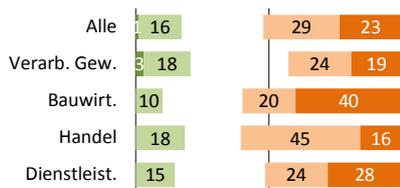


Rechtssicherheit (→ 2.6)

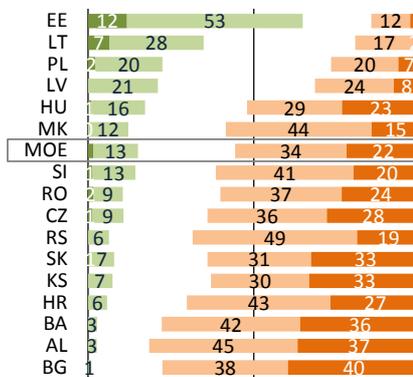
Ungarn



2014 nach Branchen



MOE 2014 nach Ländern



In unseren Umfragen lässt sich dieser Zusammenhang auch zahlenmäßig belegen: Unter den Firmen, die 2014 mit der Berechenbarkeit zufrieden sind, planen 43% höhere Investitionen, nur 5% wollen weniger investieren als 2013. Von jenen Firmen jedoch, die mit der Berechenbarkeit unzufrieden sind, wollen nur 23% mehr investieren, 27% hingegen wollen ihre Investitionsausgaben kürzen.



Rechtssicherheit: Warten auf den Umschwung

In Bezug auf die Rechtssicherheit hat sich gegenüber der Vorjahresumfrage leider fast nichts geändert: 52% sehen hier Defizite (2013: 53%), zufrieden äußerten sich nur 17% (2013: 16%).

Im Zusammenhang mit der Rechtssicherheit nennen die Unternehmen mehrere Bereiche, in denen sie in unterschiedlichem Maße ausgeprägte Defizite verspüren:

- » die Transparenz und das Tempo der Gesetzgebung, einschließlich Konsultationen zu Gesetzesinitiativen mit den betroffenen Marktteilnehmern,
- » die Einhaltung europäischer Rechtsvorgaben,
- » die Effektivität und Unabhängigkeit der Gerichtsbarkeit,
- » die Gleichbehandlung aller Marktteilnehmer,
- » die Unabhängigkeit und Objektivität von Behörden und Institutionen, z.B. des Kartellamtes oder der Finanzaufsicht.

Wie schon bei der Berechenbarkeit zeigt sich auch bei der Rechtssicherheit ein **direkter Einfluss auf die Investitionsbereitschaft** der Unternehmen.



Eifrige Abgeordnete

- » Nie zuvor wurden in Ungarn innerhalb eines Parlamentszyklus so viele neue Gesetze verabschiedet und bestehende geändert wie im Zeitraum seit den letzten Wahlen. Selbst innerhalb der Wahlperiode beschleunigte sich das legislative Tempo ständig, das „produktivste“ Jahr war 2013.
- » Rein rechnerisch wurden in jeder Kalenderwoche über vier Gesetzesvorhaben verabschiedet, also nahezu an jedem Arbeitstag eines.

» **Zum Vergleich:** Der Deutsche Bundestag hat in der Wahlperiode 2009-2013 insgesamt 553 Gesetzesvorhaben verabschiedet, in der Wahlperiode 2005-2009 waren es 616.

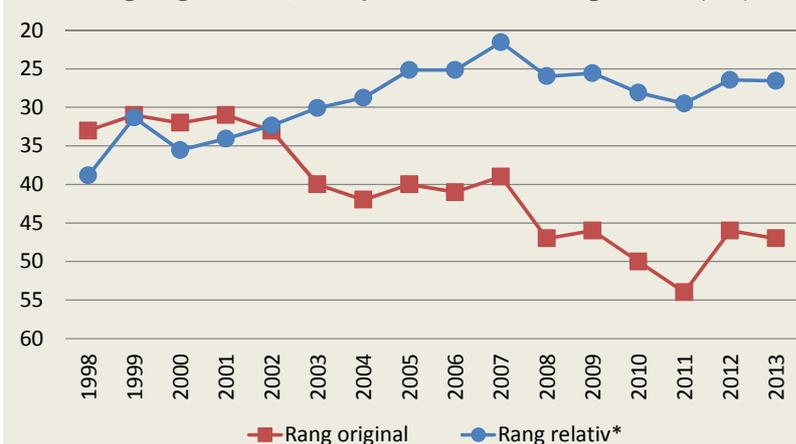
Gesetzgebung in Ungarn

Parlamentszyklus	verabschiedete Gesetze		
	Insgesamt	neu	geändert
1990 - 1994	432	219	213
1994 - 1998	499	264	235
1998 - 2002	460	273	187
2002 - 2006	573	262	311
2006 - 2010	587	262	325
2010 - 2014*	859	321	538
2010	150	43	107
2011	215	109	106
2012	224	70	154
2013	254	88	166
2014	16	11	5

* Stand 2. April 2014.

Quelle: http://www.parlament.hu/ogystat/eredekim/tvelf_akt.htm

Platzierung Ungarns im „Korruptionswahrnehmungsindex“ (CPI)



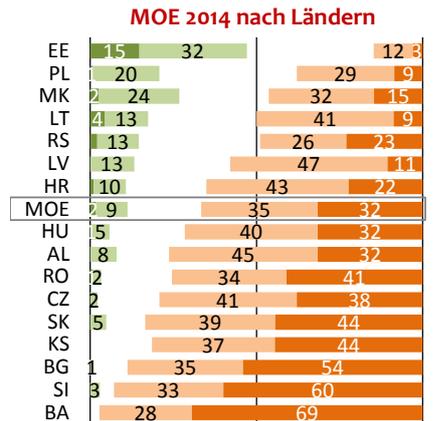
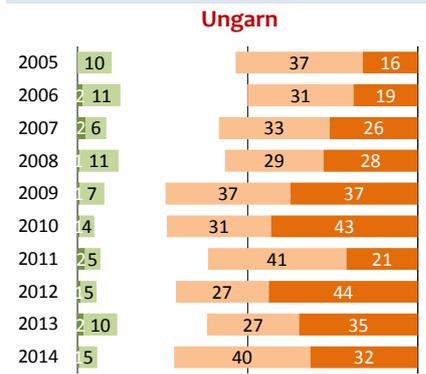
* **Rang original:** von TI ermittelter Rang. **Rang relativ*:** rechnerischer Rang auf einer Liste von konstant 100 Ländern. Quelle: Transparency International

Ungünstiger Trend bei Korruption und Transparenz

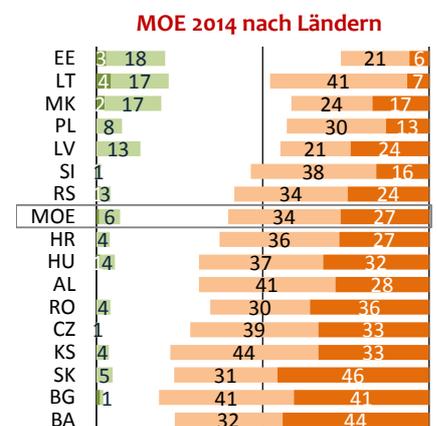
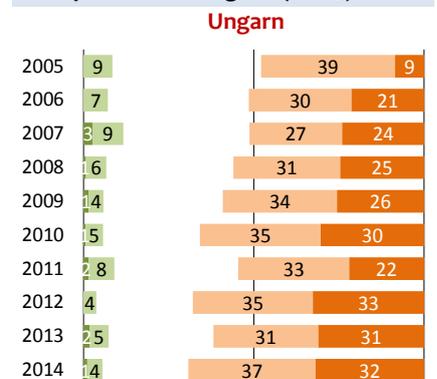
Korruption und Transparenz von Vergabeverfahren werden von den Unternehmen meist als miteinander zusammenhängende Phänomene betrachtet. Leider hat sich in beiden Bereichen die ohnehin kritische Wahrnehmung 2014 noch verschlechtert: rund 70% sind unzufrieden, der Anteil zufriedener Aussagen tendiert gegen Null. Größte Sorge der Unternehmen ist dabei, dass der Wettbewerb verzerrt wird, und korrekt und ehrlich agierende Marktteilnehmer einen Wettbewerbsnachteil erleiden.

Für die Unternehmen hier vor Ort ist es nur ein schwacher Trost, dass die Situation in vielen anderen Ländern der Region ähnlich oder noch schlimmer ist.

Korruption (→ 2.9)

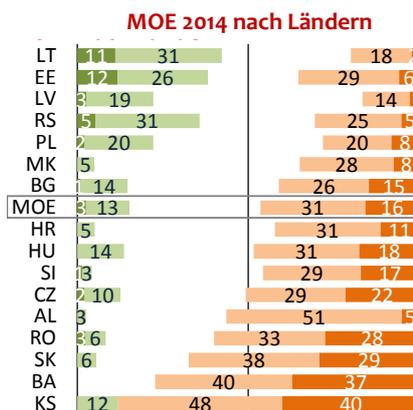
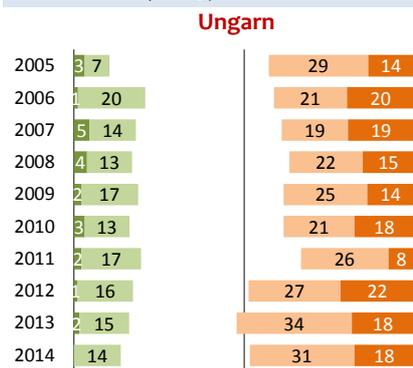


Transparenz der Vergabe (→ 2.7)



Fördermittel

Fördermittel (→ 2.5)



Ungarn erhält im Zeitraum 2014-2020 Fördergelder von rund 20 Milliarden Euro aus den Kohäsions- und Strukturfonds der Europäischen Union. Um diese umfangreichen Gelder bestmöglich zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes einzusetzen, bedarf es eines effektiven institutionellen Systems und transparenter Vergabeprozesse.

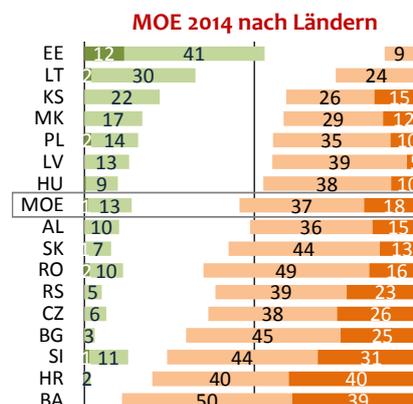
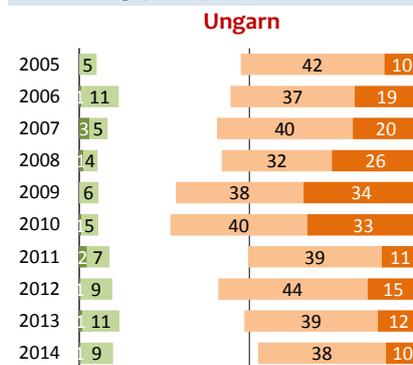
Derzeit ist noch jedes zweite Unternehmen unzufrieden mit dem Zugang zu öffentlichen Fördermitteln, dieser Anteil hat sich in den letzten drei Jahren kaum geändert.

In einer Sonder-Umfrage der DUIHK zu diesem Thema im Herbst 2013 hatten ca. zwei Drittel der Teilnehmer angegeben, schon einmal Fördergelder beantragt zu haben, ebenfalls zwei Drittel wollen auch in Zukunft für geplante Investitionen öffentliche Hilfen in Anspruch nehmen. Als Hindernis empfinden die Firmen allerdings mangelnde Information, zudem sind viele Unternehmen oft aufgrund ihrer demografischen Merkmale nicht förderberechtigt. Diese Faktoren dürften der wichtigste Grund für die zuvor genannte geringe Zufriedenheit sein. Die Vergabeverfahren selbst hingegen – von der Antragstellung über das Bewilligungsverfahren bis zur Auszahlung und der Endabrechnung – wurden überwiegend positiv eingeschätzt.

Mehr zur Sonderumfrage:

<http://www.ahkungarn.hu/laenderinfo/foerdermittel-2014-2020/>

Verwaltung (→ 2.2)



Bürokratieabbau gelingt nur langsam

Die Kritik an der Bürokratie hat in den vergangenen Jahren tendenziell abgenommen, dies setzte sich auch 2014 fort: derzeit sind „nur noch“ 48% unzufrieden mit der Verwaltung. Dieses Ergebnis ist zwar noch weit entfernt von „gut“, aber immerhin ist es das beste der letzten zehn Jahre.

Dass trotzdem noch immer fast jedes zweite Unternehmen nicht zufrieden ist, hat mehrere Gründe.

- » Zum einen beschert die an früherer Stelle erwähnte Flut an neuen oder geänderten Gesetzen den Firmen immer wieder neuen Verwaltungsaufwand.
- » Zum anderen erschweren Änderungen in den Verwaltungsstrukturen (z.B. Etablierung der Regierungsämtler in den Komitaten) die Tätigkeit der Unternehmen, weil damit z.B. bestimmte Verwaltungskompetenzen verlagert werden.

» Und schließlich tragen zahlreiche – aus Sicht der Unternehmen oft zu zahlreiche - behördliche Kontrollen zur Unzufriedenheit bei. Nur selten werden nämlich Rechtsverstöße festgestellt, den Firmen verursachen die Kontrollen aber z.T. erheblichen zusätzlichen Verwaltungsaufwand.

Kritik am Steuersystem lässt etwas nach

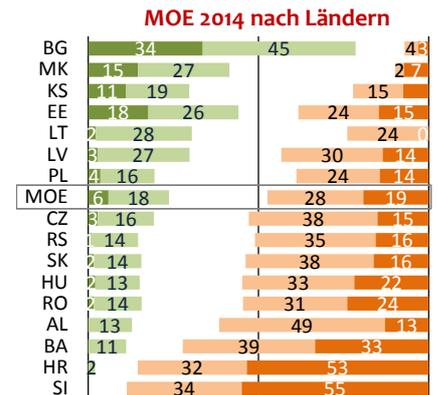
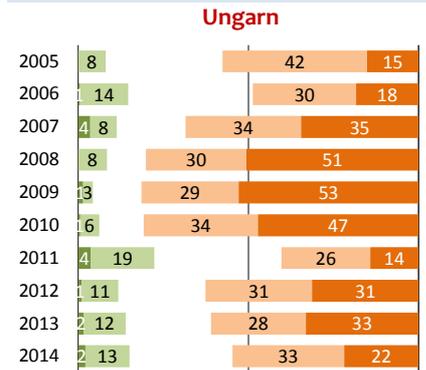
Die Beurteilung der Steuerbelastung wie auch des Steuersystems hat sich 2014 leicht verbessert. Dazu beigetragen hat vor allem der Umstand, dass 2014 im Vergleich zum Vorjahr nur kleinere Anpassungen im Steuersystem vorgenommen wurde.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Unternehmen in der Regel auch die Sozialabgaben einbeziehen, wenn sie das Steuersystem bewerten. Auch hier gab es Anfang 2014 nur wenige Änderungen. Zudem können seit 2013 in bestimmten Fällen auch die Entlastungen geltend gemacht werden, die mit dem „Aktionsplan zur Sicherung von Arbeitsplätzen“ eingeführt wurden. (Näheres dazu siehe im Abschnitt II.1 unter „Arbeitskosten“.

MOE-Umfrage

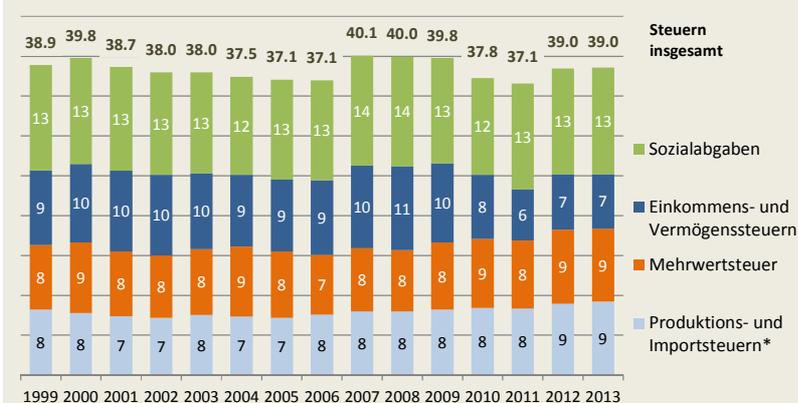
Die leichte Verbesserung der Zufriedenheitswerte hierzulande trug dazu bei, dass Ungarn seine relative Position bei den meisten wirtschaftspolitischen Faktoren etwas verbessern konnte – mit Ausnahme der Bereiche Korruption und Transparenz. In Punkto Rechtssicherheit steht Ungarn nun schon auf Platz 5 unter den 16 Ländern der Region (2013: #7). In allen anderen Bereichen liegt Ungarn zwischen Rang 7 und Rang 11. Die Tendenz ist also positiv, doch auch so ist der Ist-Zustand derzeit nur Regions-Durchschnitt.

Steuerbelastung (→ 2.4)



Steuerquote in Ungarn

Anteil der Steuereinnahmen am Bruttoinlandsprodukt (%)



* ohne MwSt.. Quelle: KSH, EDP-Bericht März 2014

3. Geschäftsumfeld

Wettbewerbsvorteil Infrastruktur und Zulieferer

Eine hoch industrialisierte Wirtschaft wie die ungarische ist in hohem Maße auf eine leistungsfähige Infrastruktur und auf eine diversifizierte und stabile Unternehmenslandschaft angewiesen. In beiden Bereichen werden unseren Umfragen zufolge die Erwartungen der Investoren weitgehend erfüllt.

» Die Infrastruktur wird von 37% der Befragten als zufriedenstellend bewertet, die Zahl der eher unzufriedenen Firmen hat sogar noch einmal leicht auf 21% abgenommen. Beobachtung verdient die Tatsache, dass produzierende Unternehmen etwas weniger zufrieden sind als andere Branchen (33% zufrieden vs. 27% unzufrieden).

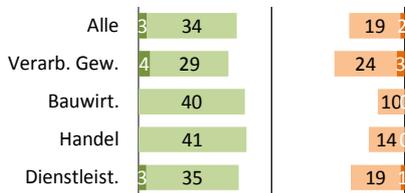
» Die Bedingungen für Forschung und Entwicklung werden ebenfalls besser eingeschätzt als 2012 und 2013, allerdings überwiegen noch immer unzufriedene Stimmen. Da dieser Bereich gerade in der Industrie immer wichtiger für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit wird, müssen hier in Zukunft noch mehr Anstrengungen unternommen werden.

» Erfreulich ist, dass die Qualität der akademischen Ausbildung erneut leicht besser beurteilt wurde als im Vorjahr. Auch hier sind die Unternehmen überwiegend zufrieden, langfristig sollte dies auch das Angebot an gutem akademischem Nachwuchs für die Wirtschaft verbessern.

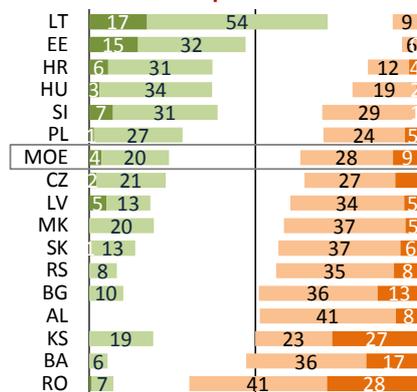
» Die Entwicklung einer leistungsstarken ungarischen Zuliefererlandschaft ist seit vielen Jahren erklärtes Ziel der Wirtschaftspolitik. In unserer Umfrage 2014 hat sich die Beurteilung der Verfügbarkeit und der Qualität von lokalen Zulieferern gegenüber dem Vorjahr nicht geändert, weiterhin überwiegen zufriedene Stimmen.

Infrastruktur (→ 2.11)

Ungarn 2014 nach Branchen

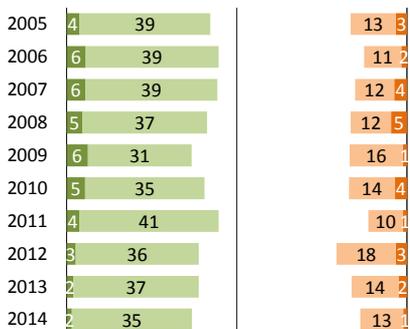


MOE 2014 nach Ländern

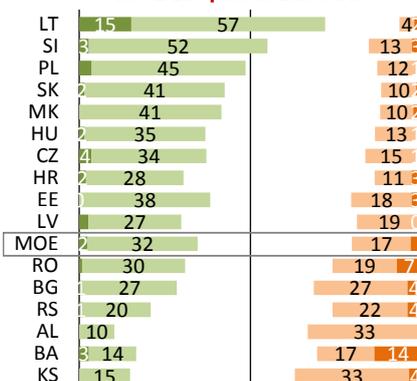


Zulieferer (→ 2.13)

Ungarn



MOE 2014 nach Ländern



Wie wird man Zulieferer?

Die DUIHK bemüht sich selbst seit Jahren um eine bessere Verzahnung deutscher mit ungarischen Unternehmen. Unsere Mitgliedsfirmen kommen dadurch zu mehr und/oder besseren Lieferanten, und ungarische KMUs zu neuen, zukunftsfähigen Lieferchancen.

Im Jahr 2013 hat die DUIHK in mehreren ungarischen Städten eine „Roadshow“ zum Thema Zulieferer in der Automobilindustrie organisiert. Rund 400 ungarische KMU konnten auf Veranstaltungen in Kecskemét, Veszprém, Miskolc und Budapest direkt mit namhaften deutschen Herstellern in Kontakt treten und sich in Vorträgen und Seminaren über die Anforderungen an Zulieferbetriebe informieren.

- » Ein wichtiger Bestandteil des operativen Umfelds für die Unternehmen ist die Zahlungsdisziplin. Erfreulicherweise hat sich die Lage gegenüber dem Vorjahr entspannt, auch wenn noch immer 17% zufriedenen Firmen 37% unzufriedene gegenüberstehen (2013: 14% vs. 45%). Besonders unzufrieden ist man im Handel, wo 52% die mangelnde Zahlungstreue beklagen. In der Bauwirtschaft hingegen hat sich die Lage – auch Dank gesetzgeberischer Maßnahmen – deutlich entspannt.

MOE-Umfrage

Hinsichtlich des operativen Umfeldes schneidet Ungarn in der internationalen Umfrage besser ab als in Fragen der Wirtschaftspolitik. Bei der Infrastruktur liegen die ungarischen Zufriedenheitswerte an vierter Stelle, bei den Bedingungen für Forschung und Entwicklung an fünfter. Das belegt, dass Ungarn gerade bei geschäftsrelevanten Kriterien das Potential hat, wieder Anschluss an die Spitzenreiter in der Region zu finden.

4. Euro und Europa

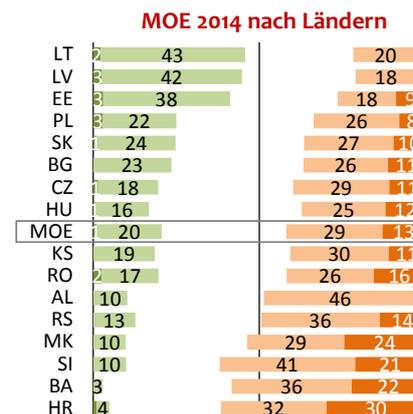
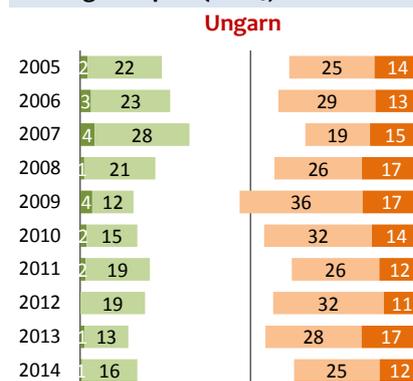
Europäische Union so beliebt wie nie

In unserer ersten Umfrage nach dem zehn Jahren erfolgten EU-Beitritt Ungarns 2004 kam in den Antworten der Unternehmen eine deutliche Enttäuschung zum Ausdruck: Anfang 2005 war jede zweite Firma unzufrieden mit der EU-Mitgliedschaft. In den Folgejahren änderte sich dies deutlich und kontinuierlich, die Unternehmen nahmen immer stärker die aus der Mitgliedschaft resultierenden Vorteile der Mitgliedschaft in der Gemeinschaft wahr. In der Umfrage 2014 hat sich diese Einstellung noch einmal verstärkt: Fast 70% sehen die EU-Mitgliedschaft positiv, fast niemand sieht mehr Nachteile.

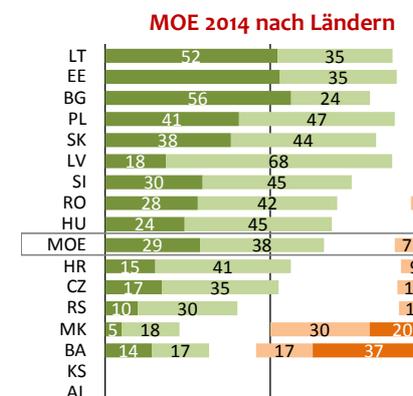
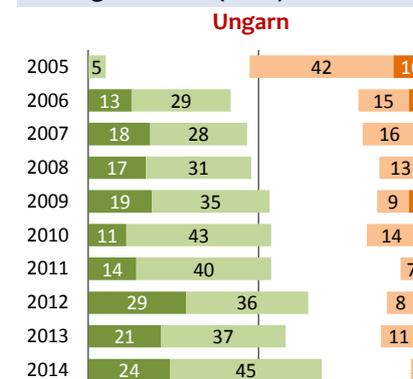
In Gesprächen mit unseren Mitgliedsunternehmen werden vor allem folgende Vorteile der Mitgliedschaft betont:

- » der uneingeschränkte Zugang zum Binnenmarkt der Gemeinschaft;
- » die aus der Mitgliedschaft resultierende zusätzliche Rechtssicherheit;
- » umfangreiche Mittel für Ungarn aus den Struktur- und Kohäsionsfonds der EU.

Zahlungsdisziplin (→ 2.4)

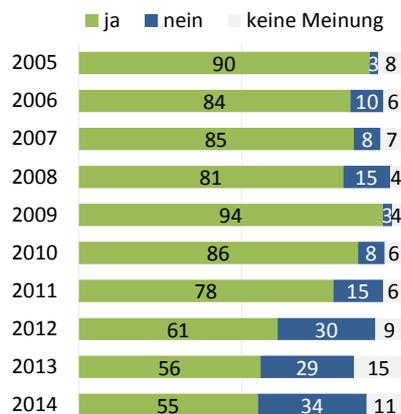


EU-Mitgliedschaft (→ 2.1)

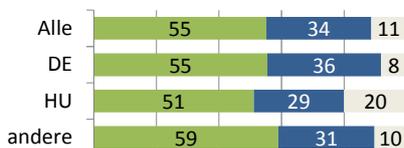


Zahl der Euro-Befürworter fällt auf Rekord-Tief

Ist die Einführung des Euro in Ungarn wünschenswert (→ 3)



Nach Sitzland des Mutterunternehmens



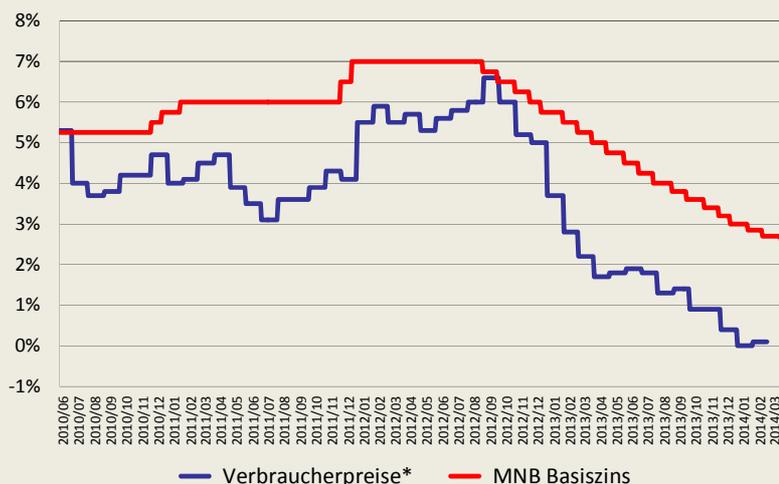
Beim Wunsch nach Einführung des Euro setzt sich der Abwärtstrend der letzten vier Jahre fort. Nur noch 55% der Befragten befürworten die Einführung der Gemeinschaftswährung, jede dritte Firma möchte lieber den Forint behalten.

Der Grund dafür liegt weniger in der (fälschlicherweise als „Euro-Krise“ bezeichneten) Schuldenkrise einiger Euro-Länder – die hat sich im Vergleich zum Vorjahr eher entspannt –, sondern vielmehr in der veränderten geldpolitischen Verfassung Ungarns. Die ungarische Notenbank hat seit Ende 2012 den Leitzins kontinuierlich gesenkt, von 11,5% im Oktober 2012 auf 2,6% im März 2014.

Dies hat die Attraktivität einer Finanzierung in Euro deutlich reduziert, ohne dass dadurch die Inflation in Ungarn gestiegen wäre. Zum anderen hat die mit der lockeren Geldpolitik verbundene Abwertung des Forint gerade für die Exportwirtschaft, aber auch bei der Import-Substitution Vorteile für bestimmte Segmente der ungarischen Wirtschaft.

Auf den ersten Blick erstaunt, dass z.B. deutsche Firmen in Ungarn den Euro sogar etwas stärker ablehnen als ungarische Unternehmen. Doch gerade die zuvor genannten Gründe helfen hier bei der Erklärung: Ausländische Firmen finanzieren sich oft nicht in Ungarn, folgerichtig profitieren sie jetzt auch weniger von den veränderten Zins- und Wechselkursverhältnissen. Auf der Kostenseite wiederum generiert ein schwacher Forint eher zusätzliche Vorteile für den Standort Ungarn.

Verbraucherpreise und Leitzins in Ungarn



* Veränderung zum Vorjahr in %. Quelle: KSH, MNB

III. Standortalternativen

Das Wichtigste in Kürze

- » Eine klare Mehrheit der deutschen und ausländischen Investoren bekennt sich weiter zum Standort Ungarn. Drei von vier Unternehmen würde sich erneut für Ungarn als Investitionsziel entscheiden.
- » In der internationalen AHK-Umfrage 2014 konnte sich Ungarn hinsichtlich der Attraktivität als Investitionsstandort um einen Platz auf Rang 9 (von 20) verbessern. Spitzenreiter ist erneut Polen, gefolgt von Tschechien und Estland.

1. Wieder in Ungarn investieren?

Bekennnis zum Standort Ungarn leicht gestärkt

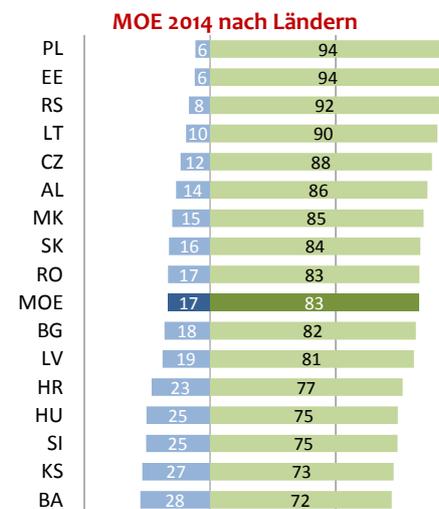
Eine klare Mehrheit der deutschen und ausländischen Investoren bekennt sich auch 2014 wieder zum Standort Ungarn. **Heute würden 75% von ihnen wieder Ungarn als Investitionsziel wählen.** Nach 2013 wurde damit erneut eine kleine Verbesserung erzielt.

Nichtsdestotrotz ist es wichtig, die Motive jener 25% zu untersuchen, die heute eher einen anderen Investitionsstandort wählen würden. Die Gründe dafür sind vielfältig.

- » Oft haben sich Kosten- und Preisstrukturen verändert und damit die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Standorte.
- » In anderen Fällen haben sich Kundenstrukturen und Zielmärkte verschoben, denen Anbieter oft folgen.
- » Und schließlich können auch Veränderungen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ungünstige Auswirkungen auf bestimmte Branchen haben, und damit die Attraktivität des Standortes belasten.

Daher ist es wichtig, Sorgen und Hinweise der Unternehmen zum „business climate“ sehr ernst zu nehmen. Anderenfalls könnten Firmen geplante neue Investitionen oder Erweiterungen nicht mehr in Ungarn, sondern an einem anderen Standort verwirklichen.

Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen? (→ 4)



2. Ungarn im internationalen Vergleich

Wichtiger Hinweis zum Abschnitt IV.2.

Die Werte und Rankings in diesem Abschnitt beruhen nicht auf unserer Umfrage in Ungarn, sondern auf der parallel in 16 Ländern der Region durchgeführten internationalen „AHK-Konjunkturumfrage MOE“. Näheres siehe im Anhang C: Methodische Hinweise

In der gemeinsamen Konjunkturumfrage von deutschen Auslandshandelskammern in 16 Ländern der Region wird neben der konjunkturellen Lage und einzelnen Standortbedingungen regelmäßig auch die Attraktivität verschiedener Länder als Investitionsziel bewertet.

In diesem Jahr haben in den 16 Ländern insgesamt 1.435 Manager ihre Wertungen abgegeben. Da es sich bei ihnen um Unternehmen handelt, die bereits aktiv im Auslandsgeschäft tätig sind – als Investor oder als Exporteur bzw. Importeur –, ist ihre Meinung zu den einzelnen Ländern von besonderer Bedeutung.

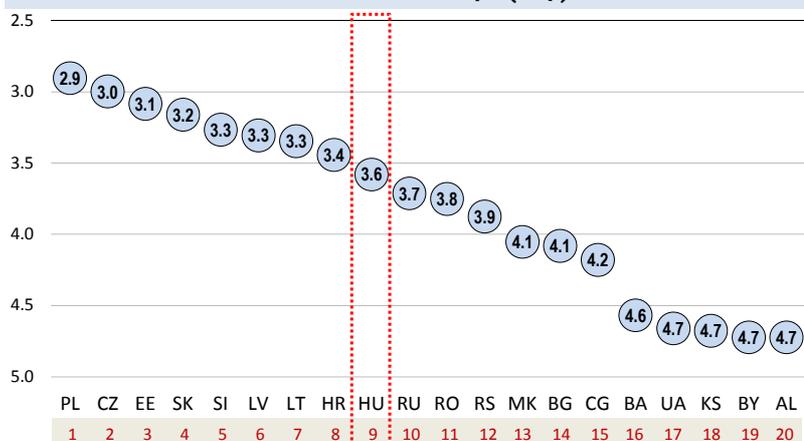
Ungarn liegt hinsichtlich seiner Attraktivität als Investitionsstandort in diesem Jahr nach Einschätzung der befragten Unternehmer erneut im Mittelfeld der 20 zur Auswahl stehenden Länder. Immerhin konnte es sich aber **im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz auf Rang 9 verbessern**. Allerdings sei daran erinnert, dass in der ersten gemeinsamen AHK-Umfrage 2006 Ungarn noch den fünften Platz belegte.

Attraktivstes Land war laut Umfrage in diesem Jahr erneut Polen, Tschechien verteidigte seinen zweiten Platz vor Estland auf Rang 3.

Im Rückblick auf die Umfrageergebnisse der letzten acht Jahre kann eindeutig festgestellt werden, dass sich Beurteilung der einzelnen Länder nur in sehr kleinen Schritten ändert. Nur in sehr seltenen Fällen änderte sich die Platzierung eines Landes von einem Jahr zum anderen um mehr als zwei Ränge, 2014 z.B. schnitten 11 der 20 Länder auf demselben Rang ab wie 2013, lediglich die Ukraine verlor in diesem Jahr gleich 4 Plätze.

Für Ungarn bedeutet dies, dass in früheren Jahren verlorenes Terrain nur allmählich zurückgewonnen werden kann – Schritt für Schritt.

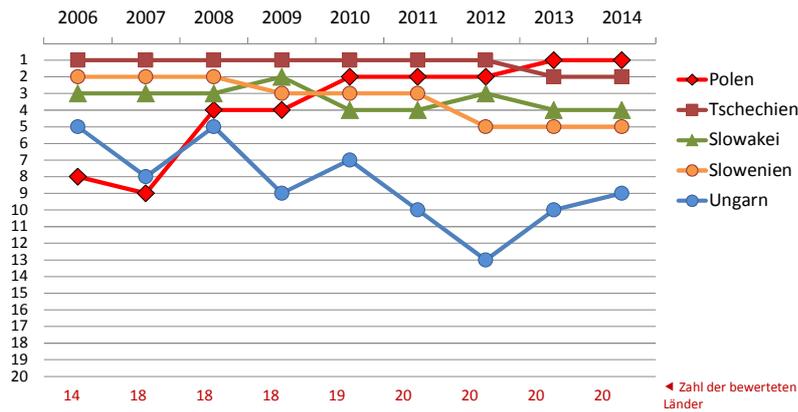
Attraktivität als Investitionsstandort 2014 * (→ 7)



* 1 = sehr attraktiv ... 6 = nicht attraktiv

Quelle: AHK-Konjunkturumfrage MOE 2013.

Platzierung in den MOE-Umfragen 2006-2014 (→ 7)



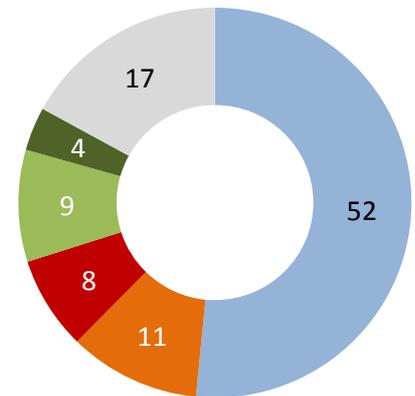
Quelle: AHK-Konjunkturumfragen MOE 2006-2014.

IV. Wirtschaft und Politik

Die DUIHK enthält sich seit Ihrer Gründung strikt jeglicher parteipolitischer Positionierung. Doch gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass politische Entwicklungen oft auch geschäftliche Entscheidungen beeinflussen können. Deshalb haben wir – wie schon vor den Wahlen 2010 – auch in diesem Jahr nach den Auswirkungen des Wahlausgangs auf die Investitionsbereitschaft gefragt. Die Antworten belegen – wie schon 2010 – die „Unparteilichkeit“ der Manager: Mehr als die Hälfte von ihnen erklärte, der Wahlausgang hätte direkt kaum oder keinen Einfluss auf ihre Investitionen. Und bei denjenigen, deren Entscheidungen durch den Wahlausgang beeinflusst werden können, sind positive und negative Wirkungen annähernd ausgeglichen. Anders gesagt: Die Unternehmen richten ihre wirtschaftlichen Pläne nicht an einer Partei aus, sondern an der faktischen Wirtschaftspolitik, die die jeweilige Regierung betreibt.

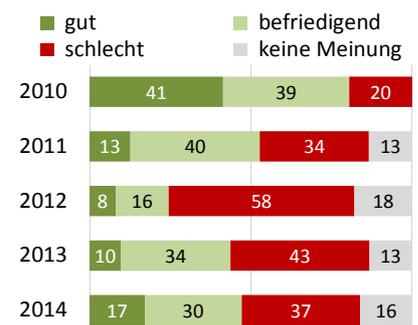
Dies widerspiegelt sich auch in der Beurteilung der Regierungsarbeit. Anfang 2012 zeigten sich die Mehrheit der Firmen noch enttäuscht von den ersten anderthalb Jahren der neuen Regierung, 2013 und 2014 hingegen konnte die Regierung zunehmend mehr Unternehmer überzeugen.

Unsere Investitionsbereitschaft ... (→ 6)



- hängt kaum oder überhaupt nicht vom Wahlausgang ab
- steigt eher im Falle einer Fidesz-geführten Regierung
- verringert sich eher im Falle einer Fidesz-geführten Regierung
- steigt eher im Falle eines Regierungswechsels
- verringert sich eher im Falle eines Regierungswechsels
- keine Meinung

Wie beurteilen Sie insgesamt die Arbeit der Regierung? (→ 5)



V. Investitionsklima-Index

Umfrageergebnisse lassen auf höheres Wachstum erwarten

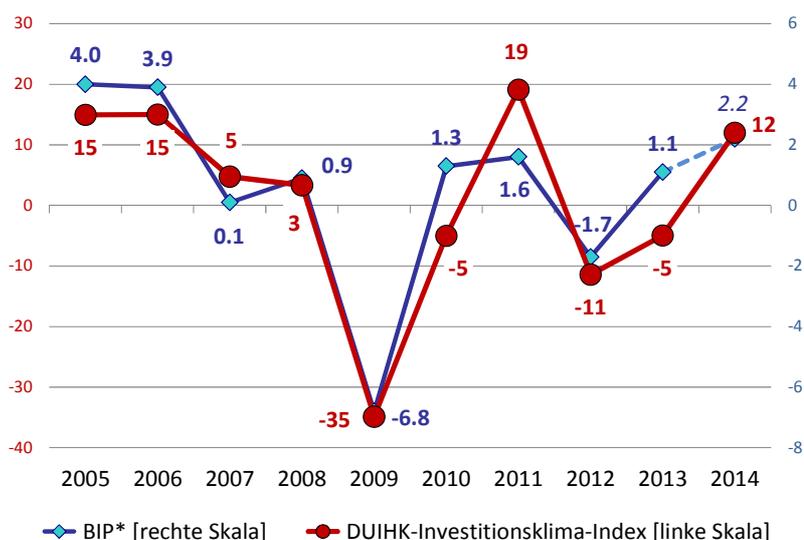
Der Investitionsklima-Index der DUIHK (abgekürzt nach der ungarischen Bezeichnung „Befektetői Hangulat-Index - BHI) hat sich 2014 erneut verbessert, und einem Wert von +12 (auf einer Skala von +100 bis -100) das höchste Niveau seit 2011 erreicht.

Der Investitionsklima-Index der DUIHK wird aus den Umfrageergebnissen ermittelt und dient zur Einschätzung der zu erwartenden wirtschaftlichen Aktivität in Ungarn im laufenden Jahr. Deshalb werden hauptsächlich jene Daten berücksichtigt, die nach unserer Einschätzung Einfluss auf die Investitionstätigkeit der Firmen haben: die Konjunkturerwartungen und das wirtschaftspolitische Umfeld. (Zur Zusammensetzung und Methodik des Index siehe Anhang.)

Der Investitionsklima-Index der DUIHK zeigte in der Vergangenheit eine deutliche Korrelation mit der Entwicklung des ungarischen Bruttoinlandsproduktes. Er kann daher als ein „Frühindikator“ angesehen werden, der in der Tendenz das erwartende Wirtschaftswachstum anzeigt.

Nach unseren Berechnungen deutet der Index in diesem Jahr auf ein Wachstum des ungarischen Bruttoinlandsproduktes von 2,2% hin. Dieser Wert wird auch von den aktuellen Vorhersagen zahlreicher anderer Institutionen gestützt.

DUIHK-Investitionsklima-Index und ungarisches Bruttoinlandsprodukt



* BIP: Volumenveränderung zum Vorjahr, 2014: Prognose DUIHK

Quelle: DUIHK, KSH

Anhang A:

Detaillierte Umfrageergebnisse

Hinweise:

- » Wenn nicht anders angegeben, bezeichnen die Werte den Anteil an den betreffenden Antworten in %.
- » Abweichungen der Summe von Prozent-Anteilen zu 100% aufgrund von **Rundungsdifferenzen**.
- » „**MOE-Durchschnitt**“: Ergebnis der internationalen „**AHK Konjunkturumfrage Mittel- und Osteuropa**“ 2014 (arithmetisches Mittel der teilnehmenden 16 Länder).

Weitere methodische Hinweise siehe im Anhang C.

1.1 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ungarn?

	gut	befriedigend	schlecht
2005	21	64	15
2006	13	68	19
2007	5	58	37
2008	1	42	57
2009	1	16	83
2010	3	34	63
2011	2	54	44
2012	2	30	68
2013	4	39	57
2014	11	49	39
MOE-Durchschnitt 2014	15	42	42

1.2 Wie beurteilen Sie die Aussichten für die ungarische Wirtschaft im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr?

	besser	unverändert	schlechter
2005	24	57	19
2006	19	57	24
2007	14	36	50
2008	19	45	36
2009	1	10	89
2010	16	56	28
2011	49	39	13
2012	10	36	55
2013	22	45	33
2014	35	52	13
MOE-Durchschnitt 2014	31	51	19

1.3 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in ihrer Branche?

	besser	unverändert	schlechter
2013	15	40	45
2014	25	43	32
MOE-Durchschnitt 2014	22	52	26

1.4 Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	besser	unverändert	schlechter
2005	26	53	21
2006	27	48	25
2007	23	46	30
2008	22	51	27
2009	1	24	75
2010	21	55	23
2011	46	40	14
2012	9	47	43
2013	11	57	32
2014	30	54	16
MOE-Durchschnitt 2014	32	52	16

1.5 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?

	gut	befriedigend	schlecht
2005	48	45	7
2006	44	45	11
2007	34	56	10
2008	36	52	12
2009	16	52	32
2010	20	53	27
2011	36	48	16
2012	31	52	17
2013	31	48	22
2014	43	42	15
MOE-Durchschnitt 2014	44	48	8

1.6 Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	besser	unverändert	schlechter
2005	43	47	10
2006	45	43	12
2007	43	37	20
2008	37	50	13
2009	9	39	52
2010	35	44	21
2011	53	36	11
2012	24	49	27
2013	24	54	22
2014	42	44	13
MOE-Durchschnitt 2014	48	44	9

1.7 Wie werden sich Ihre Umsätze im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	steigen	unverändert	sinken
2005	61	27	12
2006	69	23	9
2007	61	26	13
2008	62	25	13
2009	11	34	55
2010	39	40	21
2011	58	32	10
2012	31	45	24
2013	37	37	26
2014	55	32	13
MOE-Durchschnitt 2014	56	32	12

1.8 Wie wird sich Ihr Exportabsatz im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	steigen	unverändert	sinken
2008	39	58	3
2009	11	53	36
2010	24	65	12
2011	40	53	7
2012	27	61	11
2013	22	63	15
2014	41	55	4
MOE-Durchschnitt 2014	36	56	8

1.9 Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	steigen	unverändert	sinken
2005	37	49	14
2006	39	43	17
2007	41	44	15
2008	39	48	13
2009	7	51	42
2010	21	55	24
2011	39	44	16
2012	26	53	20
2013	20	58	22
2014	29	56	15
MOE-Durchschnitt 2014	36	52	12

1.10 Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	steigen	unverändert	sinken*
2005*	32	44	24
2006*	37	37	26
2007*	41	28	31
2008	28	48	24
2009	15	31	53
2010	19	46	35
2011	36	46	19
2012	24	46	30
2013	24	47	29
2014	27	50	22
MOE-Durchschnitt 2014	34	48	18

* 2005-2007: Rest zu 100%: „keine Investitionen“

1.11 Um wie viel Prozent werden sich Ihre Lohnkosten im laufenden Jahr voraussichtlich erhöhen? *

	Median	arithmetisches Mittel*
2012	5,0%	6,6%
2013	5,0%	6,9%
2014	4,0%	4,4%

* Die obersten und untersten zehn Extremwerte wurden nicht berücksichtigt.

2. Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?

2.a Verteilung der Antworten 2014

	1	2	3	4	5
	← zufrieden			unzufrieden →	
Wirtschaftspolitik					
2.1 EU-Mitgliedschaft	24	45	26	4	1
2.2 Öffentliche Verwaltung	1	9	43	38	10
2.3 Steuersystem und -behörden	1	10	32	35	23
2.4 Steuerbelastung	2	13	30	33	22
2.5 Zugang zu öffentlichen Fördermitteln	0	14	38	31	18
2.6 Rechtssicherheit	1	16	31	29	23
2.7 Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen	1	4	25	37	32
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	2	9	20	33	36
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	1	5	23	40	32
2.10 Politische Stabilität	3	12	35	30	20
Operatives Umfeld					
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation, Energie)	3	34	42	19	2
2.12 Bedingungen für F+E	1	16	51	28	4
2.13 Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer *	2	35	49	13	1
2.14 Zahlungsdisziplin	1	16	46	25	12
Arbeitsmarkt					
2.15 Arbeitskosten	3	33	45	14	6
2.16 Leistungsbereitschaft u. Produktivität der AN**	9	40	36	13	3
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	9	49	30	12	1
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	3	38	45	13	1
2.19 Qualität des Berufsbildungssystems	1	16	49	26	7
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	4	23	51	16	6
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	1	26	42	25	6

* bis 2011: Durchschnitt aus „Verfügbarkeit lokaler Zulieferer“ und „Qualität“

** bis 2012: Durchschnitt aus „Leistungsbereitschaft“ und „Produktivität“

2. Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?

2.b Durchschnittswerte 2005-2014*

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Wirtschaftspolitik										
2.1 EU-Mitgliedschaft	::	2.72	2.58	2.52	2.49	2.57	2.42	2.23	2.38	2,14
2.2 Öffentliche Verwaltung	3.58	3.62	3.68	3.77	4.00	4.00	3.50	3.64	3.51	3,47
2.3 Steuersystem und -behörden	3.63	3.52	3.73	3.96	4.22	4.12	3.46	3.88	3.84	3,70
2.4 Steuerbelastung	3.65	3.52	3.88	4.22	4.29	4.21	3.28	3.81	3.79	3,59
2.5 Zugang zu öffentlichen/EU Fördermitteln	3.43	3.39	3.36	3.31	3.31	3.36	3.19	3.52	3.53	3,52
2.6 Rechtssicherheit	2.80	2.87	2.96	3.00	3.34	3.39	3.43	3.86	3.61	3,57
2.7 Transparenz der öffentlichen Vergabe	3.48	3.66	3.61	3.73	3.77	3.90	3.66	3.97	3.84	3,95
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	3.25	3.45	3.74	3.74	4.15	::	::	4.50	4.17	3,92
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	3.60	3.55	3.73	3.72	4.03	4.11	3.74	4.08	3.83	3,97
2.10 Politische und soziale Stabilität	2.67	2.91	3.46	3.33	3.67	3.53	3.17	3.82	3.75	3,52
Operatives Umfeld										
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Komm., Energie)	3.03	3.11	2.83	2.93	3.61	3.28	3.10	2.92	2.88	2,82
2.12 Bedingungen für F+E	3.07	3.15	3.03	3.17	3.15	3.25	3.14	3.47	3.37	3,18
2.13 Qualität / Verfügbarkeit lokaler Zulieferer	2.74	2.64	2.69	2.75	2.75	2.75	2.64	2.82	2.78	2,76
2.14 Zahlungsdisziplin	3.26	3.25	3.13	3.37	3.51	3.42	3.28	3.35	3.47	3,32
Arbeitsmarkt										
2.15 Arbeitskosten	3.00	2.89	3.20	3.42	3.53	3.33	3.03	3.13	3.20	2,88
2.16 Produktivität/Leistungsbereitschaft der AN	2.79	2.81	2.69	2.81	2.73	2.67	2.56	2.65	2.74	2,61
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	2.64	2.67	2.70	2.75	2.62	2.57	2.56	2.46	2.64	2,47
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	::	::	::	::	2.98	2.86	3.02	2.77	2.82	2,71
2.19 Qualität des Berufsbildungssystem	::	::	::	::	3.24	3.19	3.22	3.36	3.36	3,22
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	3.24	3.22	3.13	3.24	3.32	3.24	3.12	3.39	3.06	2,97
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	3.14	3.11	3.25	3.35	3.17	2.94	2.84	3.12	3.11	3,09

* Wert: Durchschnittswert der gegebenen Antworten (1 = sehr zufrieden ... 5 = unzufrieden)

:: im betreffenden Jahr nicht abgefragt

2. Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?

2.c Platzierung Ungarns in der Region MOE beim jeweiligen Standortfaktor *

Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE!

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2014/ 2013
Wirtschaftspolitik										
2.1 EU-Mitgliedschaft	9	9	7	8	9	9	8	10	9	↑ 1
2.2 Öffentliche Verwaltung	8	9	6	12	11	6	9	6	7	↓ -1
2.3 Steuersystem und -behörden	12	12	10	15	15	10	13	12	10	↑ 2
2.4 Steuerbelastung	12	11	11	15	15	11	13	14	11	↑ 3
2.5 Zugang zu öffentlichen/EU Fördermitteln	4	5	2	5	5	5	7	10	9	↑ 1
2.6 Rechtssicherheit	2	3	2	5	5	5	12	7	5	↑ 2
2.7 Transparenz der öffentlichen Vergabe	9	8	4	8	12	6	14	9	9	→ 0
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	11	12	9	13	::	::	16	15	11	↑ 4
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	5	5	3	12	13	7	11	8	8	→ 0
2.10 Politische und soziale Stabilität	8	11	8	12	11	9	13	12	8	↑ 4
Operatives Umfeld										
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Komm., Energie)	6	1	2	10	8	5	7	5	4	↑ 1
2.12 Bedingungen für F+E	5	3	1	3	5	3	10	6	5	↑ 1
2.13 Qualität / Verfügbarkeit lokaler Zulieferer	6	6	4	4	5	4	5	8	6	↑ 2
2.14 Zahlungsdisziplin	10	9	9	11	8	6	9	9	8	↑ 1
Arbeitsmarkt										
2.15 Arbeitskosten	10	12	9	14	14	11	13	14	11	↑ 3
2.16 Produktivität/Leistungsbereitschaft der AN	11	6	6	7	7	6	6	14	9	↑ 5
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	10	5	5	4	4	5	6	10	4	↑ 6
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	::	::	::	8	7	9	7	10	8	↑ 2
2.19 Qualität des Berufsbildungssystem	::	::	::	6	6	10	11	12	6	↑ 6
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	9	5	3	6	9	4	11	4	3	↑ 1
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	9	5	3	6	8	6	10	10	7	↑ 3

* Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE. Rang ermittelt auf Basis der Durchschnittsnote für den jeweiligen Standortfaktor.

:: im betreffenden Jahr nicht abgefragt

3. Wünschen Sie die Einführung des Euro in Ungarn?

	ja	nein	keine Meinung
2005	90	3	8
2006	84	10	6
2007	85	8	7
2008	81	15	4
2009	94	3	4
2010	86	8	6
2011	78	15	6
2012	61	30	9
2013	56	29	15
2014	55	34	11

4. Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen?

	Ja	Nein
2005	79	21
2006	78	22
2007	75	25
2008	73	27
2009	80	20
2010	81	19
2011	83	17
2012	71	29
2013	73	27
2014	75	25
MOE-Durchschnitt 2014	83	17

5. Wie bewerten Sie die Arbeit der aktuellen Regierung?

	gut	befriedigend	schlecht	keine Meinung
2010	41	39	20	---*
2011	13	40	34	13
2012	8	16	58	18
2013	10	34	43	13
2014	17	30	37	16

* Option „keine Meinung“ war nicht wählbar

6. Welchen Einfluss wird der Ausgang der Parlamentswahlen im April auf die Investitionsbereitschaft ihres Unternehmens in Ungarn haben?

	2014
hängt kaum oder überhaupt nicht vom Wahlausgang ab	52
steigt eher im Falle einer Fidesz-geführten Regierung	11
verringert sich eher im Falle einer Fidesz-geführten Regierung	8
steigt eher im Falle eines Regierungswechsels	9
verringert sich eher im Falle eines Regierungswechsels	4
keine Meinung	17

7. Wie attraktiv sind die genannten Länder als Investitionsstandort?

Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE!

Rang im jeweiligen Umfragejahr *

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Polen	8	9	4	4	2	2	2	1	1
Tschechien	1	1	1	1	1	1	1	2	2
Estland	4	4	6	6	8	5	4	3	3
Slowakei	3	3	3	2	4	4	3	4	4
Slowenien	2	2	2	3	3	3	5	5	5
Lettland	7	5	7	11	13	9	8	7	6
Litauen	6	6	8	10	10	6	9	8	7
Kroatien	9	7	11	5	5	7	6	6	8
Ungarn	5	8	5	9	7	10	13	10	9
Russland	13	12	10	7	6	8	7	9	10
Rumänien	12	10	9	8	9	11	10	11	11
Serbien	14	14	14	13	11	12	11	12	12
Mazedonien	::	16	15	16	16	16	16	15	13
Bulgarien	11	11	12	12	12	13	12	14	14
Montenegro	::	15	16	15	15	15	14	16	15
Bosnien-Herzegowina	::	17	17	17	17	17	17	17	16
Ukraine	10	13	13	14	14	14	15	13	17
Kosovo	::	::	::	::	::	20	20	18	18
Weißrussland	::	::	::	::	18	18	18	19	19
Albanien	::	18	18	18	19	19	19	20	20

* Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE. Rang ermittelt auf Basis der Bewertung des jeweiligen Standortes in allen 16 Umfrageländern (2014: 16 Länder). Die Bewertung aus dem eigenen Land wurde dabei nicht berücksichtigt.

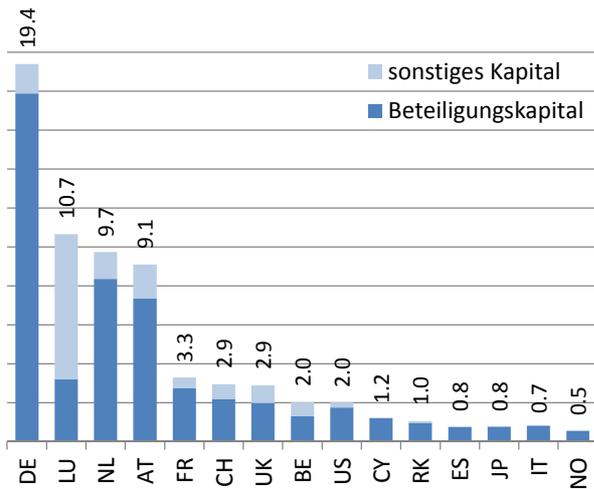
:: Stand im betreffenden Jahr nicht zur Auswahl.

Anhang B: Direktinvestitionen in Ungarn

1. Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn

Bestand nach Herkunftsland (Top-15)

Mrd. Euro, Stand 31.12.2012

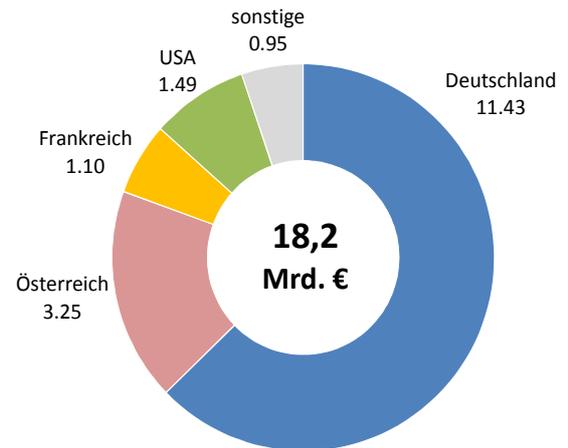


DE Deutschland, LU Luxemburg, NL Niederlande, AT Österreich, FR Frankreich, CH Schweiz, UK Vereinigtes Kgr., BE Belgien, US USA, CY Zypern, RK Südkorea, ES Spanien, JP Japan, IT Italien, NO Norwegen.

Quelle: MNB

Reinvestierte Gewinne ausländischer Investoren

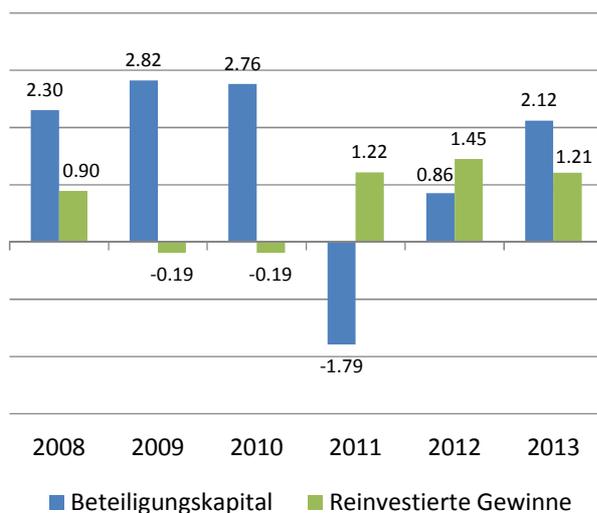
Summe der Transaktionen 1999-2012, Mrd. Euro



Quelle: MNB

Jährliche Zu- bzw. Abflüsse

Mrd. Euro *



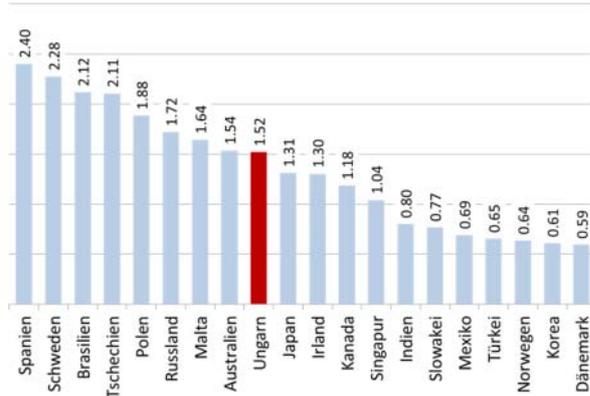
* ohne „durchlaufende“ Kapital-Posten.

Quelle: MNB

2. Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

Deutsche Auslandsinvestitionen in ausgewählten Zielländern

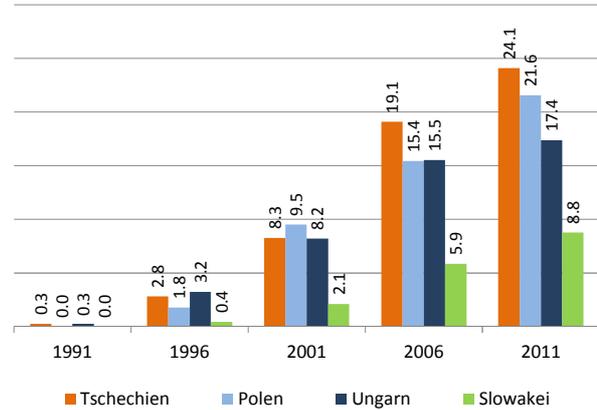
Bestand, Anteil an den gesamten deutschen Auslandsinvestitionen in %, Stand 31.12.2011



Quelle: Deutsche Bundesbank

Deutsche Auslandsinvestitionen in ausgewählten Zielländern

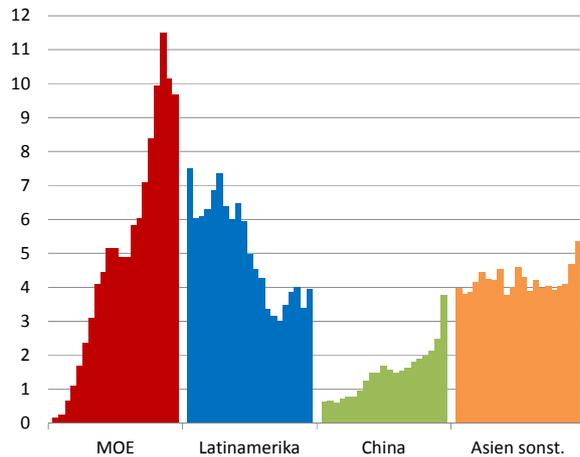
Bestand in Mrd. Euro. Stand jeweils am 31.12.



Quelle: Deutsche Bundesbank

Deutsche Auslandsinvestitionen nach Regionen 1989-2011

Bestand, Anteil an den gesamten deutschen Auslandsinvestitionen in %

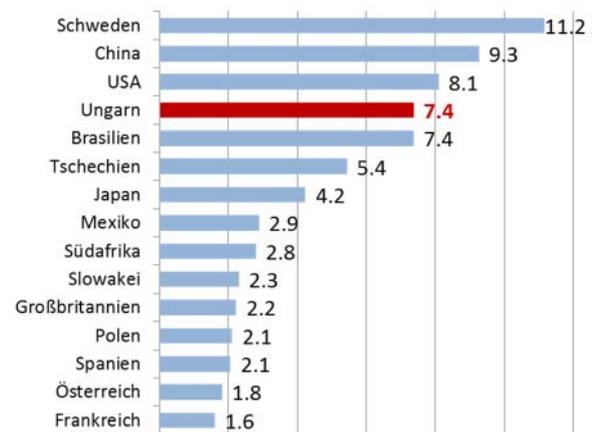


MOE: EU-Beitrittsländer 2004/2007/2013 + westlicher Balkan + ehem. Sowjetunion. **Lateinamerika:** Zentral- und Südamerika **China:** Volksrepublik + Hongkong. **Asien:** ohne China/Hongkong

Quelle: Deutsche Bundesbank

Deutsche Investitionen in der Automobilindustrie ausgewählter Länder

Bestand, Anteile in %, Stand 31.12.2011

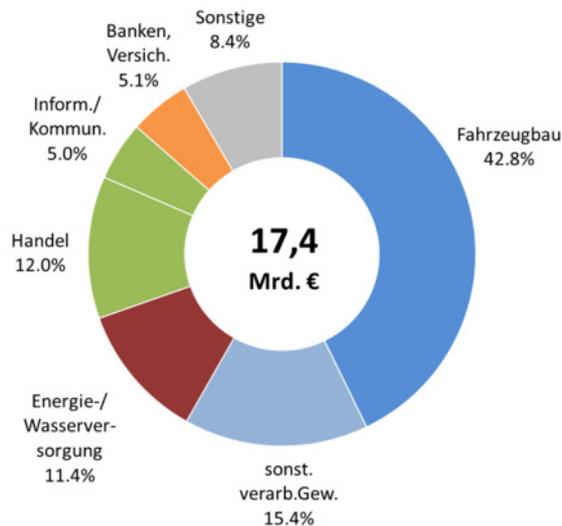


Quelle: Deutsche Bundesbank

3. Deutsche Direktinvestitionen in Ungarn

Bestand nach Wirtschaftszweigen

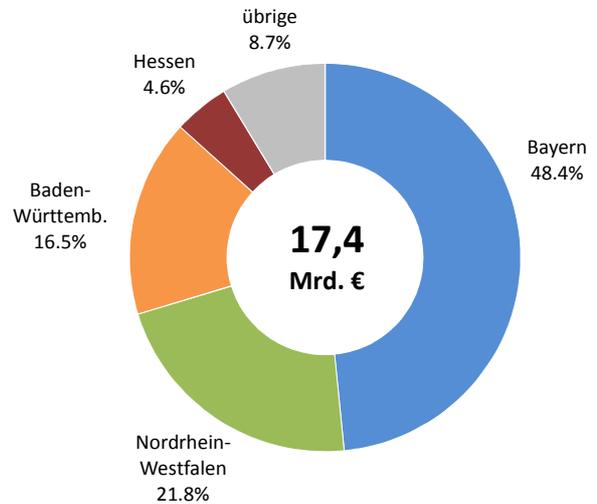
Anteile in %, Stand 31.12.2011



Quelle: Deutsche Bundesbank

Bestand nach Bundesland der Investoren

Anteile in %, Stand 31.12.2011



Quelle: Deutsche Bundesbank

Anhang C: Methodische Hinweise

Befragung

Befragungsform:

- » Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) erstellt seit 1994 jährlich einen Konjunkturbericht.
- » Die Umfrage basiert auf einem schriftlichen Fragebogen. Die Standardfragen sind aus Gründen der Vergleichbarkeit seit 2005 unverändert.
- » Die Beantwortung erfolgt seit 2008 online.
- » Die Antworten werden anonymisiert ausgewertet.

Befragungszeitraum:

- » Die Umfrage fand vom 31. Januar – 3. März 2014 statt.

Internationale „AHK-Konjunkturumfrage MOE“:

- » Die Konjunkturumfrage wird seit 2006 zeit- und inhaltsgleich von deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in mehreren Ländern Mittel- und Osteuropas durchgeführt.
- » 2014 wurde die Befragung in insgesamt 16 Ländern durchgeführt.

Teilnehmer

Umfrage Ungarn:

- » **An der Umfrage 2014 beteiligten sich in Ungarn 194 Unternehmen.**
- » Dies entspricht der durchschnittlichen Teilnehmerzahl der Umfragen seit 1998 (ca. 180).

Umfrage Mittel-Osteuropa:

- » An der internationalen „AHK-Konjunkturumfrage MOE“ beteiligten 2014 insgesamt 1.434 Manager in 16 Ländern der Region.

Zusammensetzung der Teilnehmer

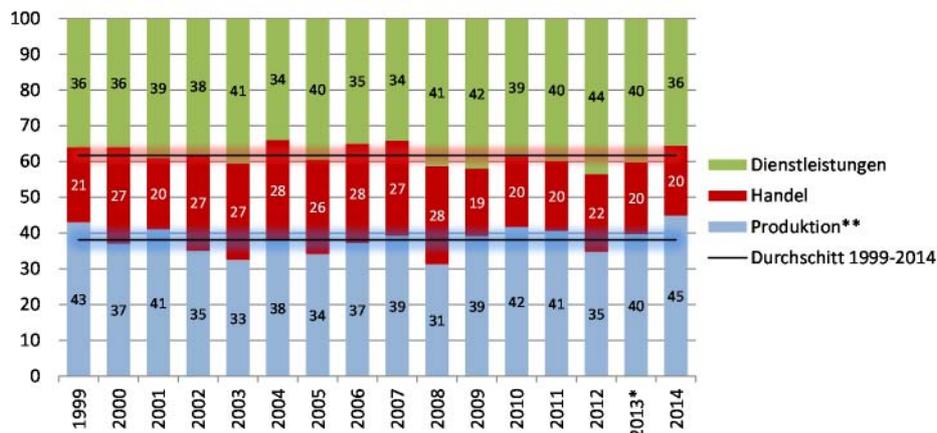
- » Die Zusammensetzung der antwortenden Unternehmen nach Branche, Größe, Exportorientierung und Herkunftsland entspricht dem Durchschnitt der bisherigen Umfragen in Ungarn und auch der Zusammensetzung der Proben in den anderen Ländern der Region. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist damit sowohl im zeitlichen Verlauf als auch im internationalen Vergleich gegeben.

Zusammensetzung nach Wirtschaftszweig (%)

Wirtschaftszweig	Durchschnitt Ungarn 2009 - 2013	Umfrage Ungarn 2014	Umfrage MOE 2014
Verarbeitendes Gewerbe	30	36	26
Bauwirtschaft	8	5	8
Ver- und Entsorgungsunternehmen	3	4	3
Handel*	21	20	21
Dienstleistungen	42	36	42

* überwiegend Groß- und Außenhandel

Zusammensetzung nach Wirtschaftszweig (%)



* Umgewichtete Werte. ** Verarbeitendes Gewerbe, Ver- und Entsorgung, Bauwirtschaft

Zusammensetzung nach Mitarbeiterzahl (%)

Mitarbeiterzahl	Durchschnitt Ungarn 2009 - 2013	Umfrage Ungarn 2014	Umfrage MOE 2014
1-9	27	20	24
10-49	26	28	34
50-249	26	29	26
250 und mehr	21	22	16

Zusammensetzung nach Exportquote (%)

Anteil des Exportumsatzes am Gesamtumsatz	Durchschnitt Ungarn 2009 - 2013	Umfrage Ungarn 2014	Umfrage MOE 2014
0 - 20%	51	45	53
20 - 40%	9	8	11
40 - 60%	8	7	9
60 - 80%	7	10	7
80 - 100%	24	29	20

Statistische Hinweise

Genauigkeit:

- » Aufgrund der Stichprobe sind Unterschiede von 1-2 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr, im Vergleich zwischen einzelnen Teilmengen (z.B. Wirtschaftszweigen) sowie im Vergleich zu anderen Ländern nicht als signifikant anzusehen.
- » Bei Prozent-Anteilen kann die Summe aufgrund von Rundungsdifferenzen von 100% abweichen.

Durchschnittswerte:

- » Wenn nicht anders angegeben, wird als „Durchschnitt“ das **arithmetische Mittel** bezeichnet.
- » Bei Durchschnittswerten für **Teilmengen** (z.B. einzelne Branchen) kann der Mittelwert dieser Durchschnittswerte vom Mittelwert für alle Teilnehmer abweichen.
- » „**MOE-Durchschnitt**“ ist der Durchschnitt der Werte der 16 beteiligten Länder (also nicht der Durchschnitt aller 1434 beteiligten Unternehmen.)

Frage 1: Konjunktur

- » **Rankings / Sortierungen** basieren auf Salden positiver und negativer Antworten.

Frage 2: Standortfaktoren

- » Es standen jeweils 5 Antwortoptionen (Noten) zur Auswahl:
1= sehr zufrieden / 2 = zufrieden / 3 = neutral / 4 = unzufrieden / 5 = sehr unzufrieden
- » Wenn nicht ausdrücklich anders angegeben, bedeutet im Text bzw. in Abbildungen „zufrieden“ die Summe von 1 (sehr zufrieden) und 2 (zufrieden), „unzufrieden“ bedeutet die Summe von 4 (unzufrieden) und 5 (sehr unzufrieden).
- » **Rankings / Sortierungen** basieren auf den Durchschnittsnoten für das betreffende Merkmal.

Frage 4: Lohnkosten

- » Bei „von-bis“-Antworten wurde das arithmetische Mittel verwendet.

Frage 6: Attraktivität der Länder

- » Die 20 alternativen Standorte (Länder) wurden auf einer Skala von 1= *sehr attraktiv* bis 6 = *nicht attraktiv* bewertet.
- » Die Gesamtnote für einen bestimmten Standort wurde als Durchschnitt der Noten aus allen beteiligten Umfrage-Ländern ermittelt. Die Bewertung aus dem eigenen Land wurde dabei nicht berücksichtigt.
- » **Rankings / Sortierungen** und Vergleiche mit früheren Jahren basieren auf dem Durchschnitt der vergebenen Noten.

Investitionsklima-Index (BHI)

Der Investitionsklima-Index der DUIHK (nach der ungarischen Bezeichnung *Befektetői Hangulat Index* mit BHI abgekürzt) wird aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage ermittelt. Er dient zur Darstellung der zu erwartenden wirtschaftlichen Aktivität in Ungarn im laufenden Jahr. In Index fließen daher jene Umfragedaten ein, die Einfluss auf die Investitionstätigkeit der Firmen haben.

Der Index kann theoretisch Werte von „-100“ bis „+100“ annehmen, dies gilt auch für alle Teil-indikatoren und deren Komponenten. Ein Indexwert von „+100“ Punkten bedeutet, dass alle Investoren auf alle im Index verwendeten Fragen die positivste Antwort gegeben haben, d.h. sie wären ausnahmslos optimistisch und mit den Standortbedingungen zufrieden; bei einem Wert von „-100“ Punkten wären alle Investoren hinsichtlich aller Faktoren ausnahmslos unzufrieden und pessimistisch.

Der Index setzt sich aus vier Subindices zusammen, letztere wiederum bestehen aus jeweils mehreren Komponenten. Die Gewichtung der Teilindikatoren und Komponenten richtet sich nach der Relevanz für kurz- und mittelfristige Geschäfts- und Investitionsentscheidungen.

Zusammensetzung des BHI-Index

Subindex	Gewichtung	Komponenten
Konjunkturlage	10%	Wirtschaftslage Ungarn Eigene Geschäftslage
Konjunkturerwartungen	50%	Wirtschaftsaussichten Ungarn Erwartungen eigene Geschäftslage Umsatzerwartungen Investitionsabsichten
Investitionsumfeld	35%	Wirtschaftspolitische Faktoren (8 Bestandteile) Steuern, Fördermittel (3 Bestandteile) operatives Umfeld (4 Bestandteile) Arbeitsmarktfaktoren (6 Bestandteile)
Investitionsbestätigung	5%	(Frage 4)

Länderabkürzungen

An der Umfrage teilnehmende Länder	
MOE	Mittel- und Osteuropa (teilnehmende 16 Länder)
AL	Albanien
BA	Bosnien-Herzegowina
BG	Bulgarien
CZ	Tschechien
EE	Estland
HR	Kroatien
HU	Ungarn
KS	Kosovo
LT	Litauen
LV	Lettland
MK	Mazedonien
PL	Polen
RO	Rumänien
RS	Serbien
SI	Slowenien
SK	Slowakei

Sonstige Länder	
NM-12	Neue EU-Beitrittsstaaten 2004+2007
EU-15	EU-Mitgliedsstaaten vor 2004
AT	Österreich
BY	Weißrussland
CG	Montenegro
CN	China
DE	Deutschland
FR	Frankreich
RU	Russland
TR	Türkei
UA	Ukraine

Alle anderen Länderabkürzungen entsprechen den von der Europäischen Kommission verwendeten Kürzeln. (siehe VERORDNUNG (EG) Nr. 1833/2006 DER KOMMISSION vom 13. Dezember 2006)